

Eine Stadt, die funktioniert.

Der Stadtkompass. Damit Cuxhaven auf Kurs bleibt.



**Freie
Demokraten**



Stadtverband
Cuxhaven **FDP**

Inhalt

Orientierung

Eine Stadt, die funktioniert.....	1
Vorwort.....	3
Vision.....	6
Unser Leitbild.....	7
Mission.....	8
So funktioniert der Stadtkompass.....	9

Der Stadtkompass

Cuxhaven ist die Stadt, für die sich Menschen bewusst entscheiden.....	12
Eine Stadt, die möglich macht.....	14
Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt.....	18
Eine Stadt, die Chancen schafft.....	22
Eine Stadt, die wächst.....	26
Eine Stadt, die Zukunft sichert.....	30
Eine Stadt, die solide wirtschaftet.....	34

Politische Umsetzung

Vom Kompass zum Handeln.....	38
Politische Entscheidungen aus dem Stadtkompass.....	41
Eine kommunale Pflichtaufgabe gemeinsam erfüllen.....	42
Ressourcen dort einsetzen, wo sie den größten Nutzen entfalten.....	45
Kommunale Bürokratie dauerhaft abbauen.....	48
Wohlstand durch bessere Rahmenbedingungen schaffen.....	51
Investitionen einfach und verlässlich ermöglichen.....	54
Das Herz unserer Stadt wieder stärken.....	57
Prioritäten konsequent setzen.....	60
Generationengerecht vorsorgen.....	63
Städtisches Vermögen für die Zukunft aufbauen.....	66
Würdiges Gedenken ermöglichen.....	69
Entsorgung am Alltag der Menschen ausrichten.....	71
Sauberkeit durch Eigenverantwortung fördern.....	74
Die blaue Wirtschaft der Zukunft entwickeln.....	77
Ein Tag in Cuxhaven.....	80

Vorwort

Eine Stadt, die funktioniert.

Mehr erwarten die Menschen nicht. Weniger dürfen sie auch nicht erwarten.

Eine Stadt funktioniert, wenn Menschen ihren Alltag sicher, einfach und verlässlich gestalten können. Wenn Unternehmen investieren, Arbeitsplätze entstehen und Familien Perspektiven finden. Wenn öffentliche Aufgaben zuverlässig erfüllt werden und politische Entscheidungen nicht nur heute wirken, sondern auch morgen tragen.

Eine funktionierende Stadt entsteht nicht zufällig. Sie entsteht dort, wo Entscheidungen einer klaren Richtung folgen.

Aus diesem Gedanken ist der Stadtkompass entstanden.

Der Stadtkompass beschreibt die Grundsätze, an denen wir unsere kommunalpolitischen Entscheidungen ausrichten. Er beginnt bewusst nicht mit Projekten, Maßnahmen oder Wahlversprechen, sondern mit der Frage, welche Eigenschaften eine Stadt haben muss, damit sie dauerhaft funktioniert.

Gute Kommunalpolitik beginnt nicht mit der Frage, welche Maßnahme als Nächstes beschlossen werden soll. Sie beginnt mit der Frage, welche Stadt wir gemeinsam gestalten wollen.

Wir wollen eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, die möglich macht. Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt. Eine Stadt, die Chancen schafft. Eine Stadt, die wächst. Eine Stadt, die Zukunft sichert. Eine Stadt, die solide wirtschaftet.

Gemeinsam beschreiben diese sechs Dimensionen, was eine funktionierende Stadt ausmacht. Sie geben politischen Entscheidungen eine gemeinsame Richtung.

Eine Stadt, die funktioniert, lebt von Orientierung für ihre Entscheidungen, konsequentem Handeln, einer ehrlichen Messung ihrer Wirkung und der Bereitschaft, daraus zu lernen.

Der Stadtkompass gibt politischen Entscheidungen eine verlässliche Richtung. Er hilft dabei, neue Herausforderungen einzuordnen, Prioritäten nachvollziehbar zu setzen und Verantwortung dauerhaft an gemeinsamen Grundsätzen auszurichten.

Eine Stadt ist niemals fertig. Sie verändert sich mit den Menschen, die in ihr leben, arbeiten und Verantwortung übernehmen. Umso wichtiger ist eine gemeinsame Orientierung, die über einzelne Projekte und Wahlperioden hinaus Bestand hat.

Niemand kann alle Herausforderungen der Zukunft vorhersehen oder für jede Situation von Anfang an die perfekte Lösung kennen. Verantwortung zeigt sich deshalb nicht darin, Unfehlbarkeit zu behaupten, sondern darin, Entscheidungen an klaren Grundsätzen auszurichten, ihre Wirkung ehrlich zu überprüfen und aus den Ergebnissen zu lernen.

Eine Stadt, die funktioniert, entsteht dort, wo Verantwortung nicht mit einer Entscheidung endet, sondern mit der Bereitschaft beginnt, ihre Wirkung zu überprüfen und daraus zu lernen.

Dafür steht dieser Stadtkompass.

Warum ein Stadtkompass?

Jede kommunalpolitische Entscheidung verändert unsere Stadt.

Manche Entscheidungen sind groß und sichtbar, andere wirken im Kleinen. Einige entfalten ihre Wirkung sofort, andere erst nach vielen Jahren. Gemeinsam prägen sie das Leben der Menschen und die Entwicklung unserer Stadt.

Deshalb reicht es nicht aus, Entscheidungen nur nach einzelnen Themen oder aktuellen Herausforderungen zu treffen. Gute Kommunalpolitik braucht eine gemeinsame Richtung.

Ein Kompass nimmt niemandem Entscheidungen ab. Er ersetzt weder Erfahrung noch Verantwortung. Er gibt die Richtung vor, an der sich Entscheidungen ausrichten – unabhängig davon, welche Herausforderungen gerade vor uns liegen.

Der Stadtkompass liefert nicht für jede Herausforderung eine fertige Lösung. Er beschreibt die Grundsätze, an denen wir unsere Entscheidungen ausrichten. Sie geben Orientierung, schaffen Verlässlichkeit und machen politisches Handeln nachvollziehbar. Aus diesem Grund beginnt der Stadtkompass bewusst nicht mit einer Liste von Projekten oder Maßnahmen.

Sie greifen aktuelle Herausforderungen auf und lösen konkrete Probleme. Beides ist wichtig. Doch erst eine gemeinsame Orientierung verbindet einzelne Entscheidungen zu einer langfristigen Entwicklung.

Unsere Grundsätze bestimmen, wie wir mit jedem Thema umgehen. Nicht einzelne Themen bestimmen die Richtung unserer Politik.

Orientierung führt zu Entscheidungen. Entscheidungen führen zu Maßnahmen. Maßnahmen entfalten Wirkung. Wirkung wird gemessen. Aus Erkenntnissen entsteht Verbesserung.

So entsteht eine Politik, die nicht von einzelnen Projekten bestimmt wird, sondern von klaren Grundsätzen. Neue Herausforderungen führen nicht jedes Mal zu einer neuen Richtung. Sie werden an denselben Grundsätzen gemessen. Das schafft Verlässlichkeit, Transparenz und Kontinuität.

Der Stadtkompass ersetzt keine politische Verantwortung. Er macht sie größer. Denn wer sich an gemeinsamen Grundsätzen orientiert, muss seine Entscheidungen daran messen lassen. Und wer die Wirkung seines Handelns überprüft, übernimmt Verantwortung nicht nur für gute Absichten, sondern auch für die Ergebnisse.

Die Herausforderungen einer Stadt verändern sich ständig. Gerade deshalb braucht sie keine ständig wechselnde Richtung, sondern einen verlässlichen Kompass.

Denn nur wer weiß, wohin er will, kann entscheiden, welchen Weg er gehen muss.

Vision

Unsere Vision ist eine Stadt, die funktioniert.

Eine funktionierende Stadt ist kein fertiger Zustand. Sie entwickelt sich kontinuierlich weiter und richtet ihr Handeln konsequent an den Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger aus. Deshalb ist sie kein Ziel, das irgendwann erreicht ist, sondern ein dauerhafter Anspruch.

Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Kommunalpolitik ist kein Selbstzweck. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihr Leben selbstbestimmt gestalten und ihre Chancen nutzen können.

Eine funktionierende Stadt bringt unterschiedliche Anforderungen in Einklang. Wirtschaftliche Entwicklung, Lebensqualität, gesellschaftlicher Zusammenhalt, verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und solide Finanzen gehören zusammen. Gemeinsam bilden sie die Grundlage für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt.

Eine funktionierende Stadt bleibt auch im Wandel handlungsfähig. Herausforderungen verändern sich. Der Weg dorthin kann sich ändern. Das Ziel bleibt. Gute Politik passt ihre Entscheidungen an neue Bedingungen an, ohne ihre Richtung zu verlieren.

Eine funktionierende Stadt schafft Vertrauen. Vertrauen entsteht dort, wo Entscheidungen nachvollziehbar sind, Verantwortung übernommen wird und Politik langfristig Orientierung gibt.

Das ist unsere Vision einer Stadt, die heute überzeugt und auch morgen funktioniert.



Cuxhaven ist die Stadt, für die sich Menschen bewusst entscheiden.

Unser Leitbild

Wir handeln wie verantwortungsvolle Familienunternehmer: Wir erhalten Vermögen, investieren mit Weitblick und arbeiten jeden Tag daran, Cuxhaven der nächsten Generation besser zu hinterlassen, als wir es übernommen haben.

Für uns bedeutet Politik mehr als die Verwaltung des nächsten Haushalts oder die Vorbereitung der nächsten Wahl. Jede Entscheidung soll sich daran messen lassen, ob sie den langfristigen Wert unserer Stadt erhöht – wirtschaftlich, finanziell und gesellschaftlich.

Deshalb setzen wir auf nachhaltige Finanzpolitik statt kurzfristiger Haushaltskosmetik. Wir schaffen bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen statt immer neuer Belastungen. Wir investieren in eine leistungsfähige Verwaltung, eine lebendige Innenstadt, eine verlässliche medizinische Versorgung und eine starke lokale Wirtschaft.

Wir übernehmen Verantwortung für das Heute, ohne die Chancen von morgen zu verspielen.

Denn wir sind überzeugt:

Eine Stadt ist dann erfolgreich, wenn jede Generation die Voraussetzungen schafft, damit die nächste noch bessere Möglichkeiten vorfindet.



**Wir denken nicht in Wahlperioden.
Wir denken in Generationen.**

Mission

Eine klare Vision braucht verantwortungsvolles Handeln. Genau darin sehen wir unseren Auftrag.

Deshalb richten wir unser politisches Handeln konsequent an den Grundsätzen des Stadtkompasses aus. Sie bilden den Maßstab für unsere Entscheidungen und unser politisches Handeln. Wir wollen nicht nur gute Ziele formulieren, sondern Verantwortung dafür übernehmen, sie Schritt für Schritt zu verwirklichen.

Wir hören zu, wägen unterschiedliche Interessen sorgfältig ab und treffen Entscheidungen auf der Grundlage klarer Maßstäbe. Gute Kommunalpolitik bedeutet für uns nicht, jedem Wunsch zu entsprechen. Sie bedeutet, Verantwortung für das langfristige Wohl unserer Stadt zu übernehmen.

Wir messen den Erfolg unserer Politik nicht an der Zahl beschlossener Maßnahmen, sondern an ihrer Wirkung. Deshalb überprüfen wir regelmäßig, ob unsere Entscheidungen ihre Ziele erreichen, und sind bereit, aus neuen Erkenntnissen zu lernen.

Wir schaffen Vertrauen durch Transparenz. Wir machen unsere Entscheidungen nachvollziehbar. Wir zeigen offen, welche Wirkung sie entfalten und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Verantwortung bedeutet für uns, Erfolge ebenso sichtbar zu machen wie Verbesserungsbedarf.

Wir versprechen nicht, jede Herausforderung vorhersehen oder jede Entwicklung steuern zu können.

Wir versprechen, unsere Entscheidungen verantwortungsvoll zu treffen, ihre Wirkung ehrlich zu überprüfen und den Stadtkompass konsequent als Maßstab unseres politischen Handelns zu nutzen.

So funktioniert der Stadtkompass

Die Vision beschreibt, wohin wir wollen. Das Leitbild beschreibt die Haltung, mit der wir Entscheidungen treffen. Die Mission beschreibt, wie wir handeln. Daraus entsteht aber noch keine konkrete Kommunalpolitik.

Kommunalpolitik besteht aus einer Vielzahl von Entscheidungen. Weil sich Herausforderungen, Prioritäten und Rahmenbedingungen ständig verändern, braucht politisches Handeln eine nachvollziehbare Systematik, die auch im Wandel Orientierung gibt.

Der Stadtkompass verbindet langfristige Orientierung mit nachvollziehbaren Entscheidungen. Aus dieser Systematik entstehen Maßnahmen. Ihre Wirkung wird überprüft. Aus den gewonnenen Erkenntnissen entstehen bessere Entscheidungen. Wie aus Orientierung konkrete Politik entsteht, zeigen die folgenden Abschnitte.

Warum Dimensionen?

Eine Stadt funktioniert nicht nach Themen oder Zuständigkeiten. Jede kommunale Entscheidung wirkt auf viele Bereiche des städtischen Lebens. Wer gute Entscheidungen treffen will, muss verstehen, wie eine Stadt funktioniert.

Kommunale Aufgaben werden aus guten Gründen nach Themen und Zuständigkeiten organisiert. Diese Struktur schafft Verantwortung, Fachkompetenz und klare Abläufe. Für die Steuerung einer Stadt reicht sie jedoch allein nicht aus. Denn die Wirkung kommunaler Entscheidungen entsteht nicht innerhalb einzelner Zuständigkeiten. Sie entsteht erst im Zusammenspiel über Ressortgrenzen hinweg.

Der Stadtkompass ersetzt weder Zuständigkeiten noch Verwaltungsstrukturen. Er ergänzt sie um eine wirkungsorientierte Steuerungsebene, die aus sechs Dimensionen besteht.

Eine Dimension ist kein Themenfeld und kein Verwaltungsbereich. Sie beschreibt eine grundlegende Fähigkeit, über die eine funktionierende Stadt dauerhaft verfügen muss.

Der Stadtkompass richtet Entscheidungen an diesen Fähigkeiten aus. Jede Dimension verbindet Orientierung, Entscheidungen, Maßnahmen, Wirkung und Lernen zu einem durchgängigen Steuerungs- und Lernprozess. Die einzelnen Bausteine dieses Prozesses werden in den folgenden Abschnitten erläutert.

Keine Dimension allein entscheidet darüber, ob eine Stadt funktioniert. Erst das Zusammenspiel aller Dimensionen schafft eine Stadt, die funktioniert.



**Themen beschreiben, worüber Politik spricht.
Dimensionen beschreiben, was eine Stadt können muss.**

Was ist ein Nordstern?

Niemand kann heute alle zukünftigen Herausforderungen kennen. Deshalb lässt sich der Weg für die kommenden Jahre nicht bis ins Detail festlegen. Gute Kommunalpolitik braucht Orientierung, die auch dann trägt, wenn sich Rahmenbedingungen verändern.

Deshalb besitzt jede Dimension des Stadtkompasses einen eigenen Nordstern. Er weist die Richtung für Entscheidungen in diesem Bereich und beschreibt, wie eine funktionierende Stadt in dieser Dimension aussehen soll.

So bleibt Orientierung auch dann erhalten, wenn sich Maßnahmen und Rahmenbedingungen verändern.



Ein Nordstern zeigt die Richtung, nicht den Weg.

Warum Entscheidungsregeln?

Ein Nordstern zeigt die Richtung. Er beschreibt, wie eine funktionierende Stadt in einer Dimension aussehen soll. Allein daraus entstehen noch keine konkreten Entscheidungen.

Unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten müssen bewertet und Prioritäten gesetzt werden. Dafür braucht es einen gemeinsamen Maßstab.

Deshalb ergänzt der Stadtkompass die Nordsterne um Entscheidungsregeln. Sie machen die Orientierung der Nordsterne im politischen Alltag anwendbar und schaffen einen nachvollziehbaren Maßstab für Entscheidungen. So entstehen Maßnahmen, die die Orientierung des Stadtkompasses umsetzen.



Entscheidungen brauchen einen Maßstab.

Warum Wirkung messen?

Eine Stadt verändert sich ständig. Wer Verantwortung übernimmt, muss diese Veränderungen erkennen, um Chancen zu nutzen und Herausforderungen frühzeitig zu begegnen.

Deshalb überprüft verantwortungsvolle Kommunalpolitik regelmäßig, ob ihre Entscheidungen die gewünschte Wirkung entfalten. Der Stadtkompass sorgt dafür, dass aus diesen Erkenntnissen bessere Entscheidungen entstehen.

Dafür nutzt der Stadtkompass Wirkungsbereiche und Kennzahlen. Sie machen Entwicklungen nachvollziehbar und schaffen eine verlässliche Basis für Entscheidungen.

Wirkungsbereiche und Kennzahlen erfüllen dabei zwei Aufgaben. Sie zeigen, welche Wirkung Entscheidungen entfalten. Gleichzeitig machen sie sichtbar, wo neuer Handlungsbedarf entsteht. Sie dienen deshalb nicht nur der Bewertung vergangenen Handelns, sondern bilden zugleich die Grundlage für zukünftige Entscheidungen.

So entstehen aus jeder Entscheidung neue Erkenntnisse – und aus neuen Erkenntnissen bessere Entscheidungen. Der Stadtkompass gibt dabei die Richtung vor. Gelernt wird im politischen Handeln.



Gute Entscheidungen brauchen Erkenntnisse.

Ausblick

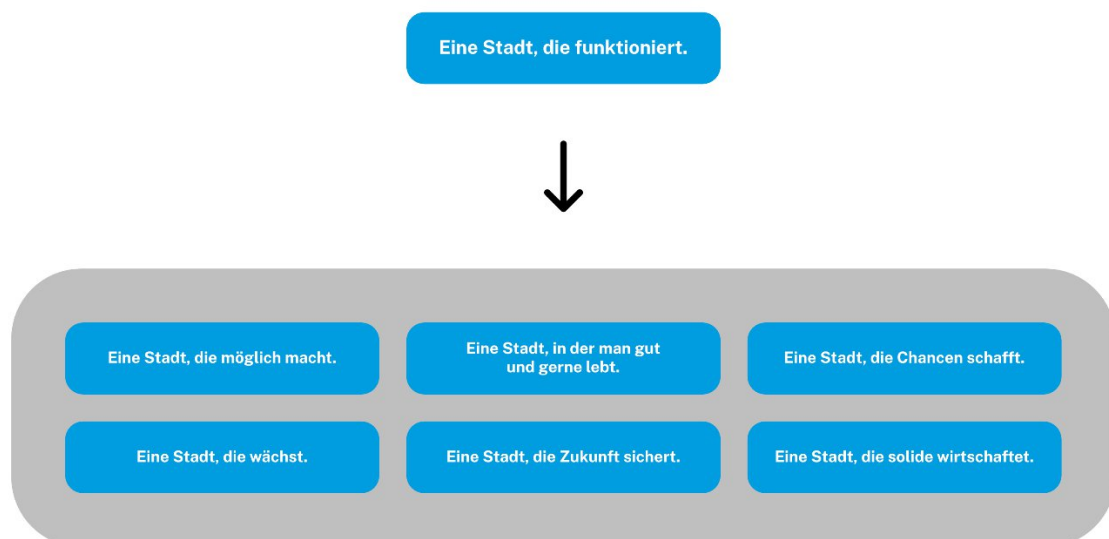
Alle sechs Dimensionen folgen derselben Systematik. Sie verbinden Orientierung, Entscheidungen, Maßnahmen, das Messen ihrer Wirkung und kontinuierliches Lernen. Gemeinsam zeigen sie, was eine Stadt dauerhaft können muss, um zu funktionieren.

Cuxhaven ist die Stadt, für die sich Menschen bewusst entscheiden.

Doch welche Fähigkeiten sind das? Der Stadtkompass beschreibt sie in sechs Dimensionen. Erst ihr Zusammenspiel schafft eine Stadt, die funktioniert.

Die sechs Dimensionen beschreiben gemeinsam das Fundament einer funktionierenden Stadt. Sie beschreiben nicht einzelne Themen oder Zuständigkeiten. Sie beschreiben die Fähigkeiten, die eine Stadt braucht, um ihren Menschen heute und in Zukunft gute Rahmenbedingungen zu bieten.

Die sechs Dimensionen bauen dabei bewusst aufeinander auf. Sie beginnen beim Menschen und seinen Möglichkeiten. Daraus entstehen Entwicklung, Zukunftssicherung und eine dauerhaft handlungsfähige Stadt.



Eine Stadt, die möglich macht

Sie schafft einfache, verständliche und verlässliche Rahmenbedingungen, damit Menschen, Unternehmen und Organisationen ihre Ziele erreichen können.

Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Sie schafft die Voraussetzungen für einen sicheren, verlässlichen und lebenswerten Alltag.

Eine Stadt, die Chancen schafft

Sie eröffnet Menschen die Möglichkeiten, ihren eigenen Lebensweg selbst zu gestalten und ihr Potenzial zu entfalten.

Eine Stadt, die wächst

Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass Menschen Verantwortung übernehmen und die Stadt sich dauerhaft weiterentwickeln kann.

Eine Stadt, die Zukunft sichert

Sie erhält und entwickelt die natürlichen und technischen Grundlagen, auf denen Leben, Wohlstand und Entwicklung dauerhaft aufbauen.

Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Sie sichert die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der Stadt und erhält ihre finanziellen Spielräume für kommende Generationen.

Die folgenden Kapitel beschreiben jede dieser Dimensionen im Detail. Erst ihr Zusammenspiel schafft die Voraussetzungen dafür, dass eine Stadt dauerhaft funktioniert.

Eine Stadt, die möglich macht.

Menschen interessieren sich nicht für kommunale Leistungen. Sie möchten ihre eigenen Ziele erreichen. Die Aufgabe der Stadt ist es, ihnen dabei den Weg zu ermöglichen.

Niemand gründet ein Unternehmen, weil er eine Gewerbeanmeldung ausfüllen möchte. Niemand baut ein Haus, weil er einen Bauantrag stellen möchte. Niemand eröffnet eine Arztpraxis, weil er mit verschiedenen Behörden sprechen möchte.

Menschen möchten ihre Zukunft gestalten: Unternehmen gründen, ein Zuhause für ihre Familie schaffen, sich in Vereinen engagieren, Arbeitsplätze schaffen und ihre Ideen verwirklichen. Die Stadt ist dabei nicht das Ziel. Sie macht den Weg frei.

Eine gute Stadt erkennt man nicht an ihren Leistungen. Man erkennt sie daran, wie einfach Menschen ihre Ziele erreichen.

Deshalb verstehen wir die Stadt nicht als Verwalterin von Zuständigkeiten, sondern als Partner der Menschen. Wir beginnen nicht mit dem, was nicht geht. Wir beginnen mit der Frage:

Welches Ziel möchte der Mensch erreichen – und wie können wir es ermöglichen?

Eine Stadt, die möglich macht, schafft die Voraussetzungen dafür, dass Menschen, Unternehmen und Vereine ihre Ziele möglichst einfach, verständlich und verlässlich erreichen können. Sie sucht Lösungen statt Ausreden. Sie übernimmt Verantwortung statt Zuständigkeiten zu verwalten. Und sie versteht sich als Partner aller, die unsere Stadt mit ihren Ideen, ihrer Arbeit und ihrem Engagement jeden Tag ein Stück besser machen.

Was folgt daraus?

Wenn Menschen ihre Ziele erreichen möchten, muss die Stadt ihre Rolle neu verstehen. Ihr Erfolg bemisst sich nicht daran, wie viele Leistungen sie erbringt oder wie viele Prozesse sie verwaltet. Ihr Erfolg bemisst sich daran, wie gut sie Menschen dabei unterstützt, ihre Ziele zu erreichen.

Die Aufgabe der Politik ist es deshalb nicht, das Leben der Menschen zu gestalten. Ihre Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Menschen ihr Leben gestalten können.

Dafür braucht es keine immer neuen Einzellösungen. Es braucht gute Systeme. Systeme, die einfach, verständlich und verlässlich funktionieren.



**Gute Systeme helfen Menschen.
Schlechte Systeme beschäftigen Menschen.**

Deshalb gestalten wir die Stadt konsequent aus der Perspektive der Menschen. Wir beginnen nicht bei Zuständigkeiten, Organisationsstrukturen oder Verwaltungsabläufen. Wir beginnen mit der Frage:

Wie muss dieses System funktionieren, damit Menschen ihr Ziel möglichst einfach erreichen können?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, die möglich macht ...

... beginnt beim Ziel des Menschen.

... schafft einfache, verständliche und verlässliche Rahmenbedingungen.

... baut unnötige Hindernisse konsequent ab.

... macht gute Ideen nicht komplizierter, sondern einfacher.

... versteht sich als Ermöglicher für Menschen, Unternehmen und Organisationen.

... verbessert ihre Systeme, statt immer neue Einzellösungen zu schaffen.

... misst ihren Erfolg daran, wie einfach Menschen ihre Ziele erreichen können.

Nordstern – Eine Stadt, die möglich macht

Die Stadt schafft dauerhaft Rahmenbedingungen, die es Menschen, Unternehmen und Organisationen ermöglichen, ihre Ziele einfach, verständlich und verlässlich zu erreichen.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Eine Stadt macht Menschen das Erreichen ihrer Ziele nicht durch einzelne Maßnahmen einfacher. Sie schafft Rahmenbedingungen, die Orientierung geben, Hindernisse abbauen und gute Lösungen ermöglichen. Ob das gelingt, wird durch viele große und kleine kommunale Entscheidungen beeinflusst.

Erst ihr Zusammenspiel entscheidet darüber, wie einfach, verständlich und verlässlich Menschen, Unternehmen und Organisationen ihre Ziele erreichen können.

Damit diese Entscheidungen gemeinsam die Ermöglichungsfähigkeit der Stadt stärken, braucht es dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie schaffen

Orientierung, sorgen für Verlässlichkeit und richten kommunale Entscheidungen an einem gemeinsamen Ziel aus.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, an denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen ausrichten.

Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus.

Menschen kommen nicht wegen eines Verwaltungsverfahrens zur Stadt. Sie möchten ein konkretes Ziel erreichen. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb konsequent von diesem Ziel ausgehen und nicht von Zuständigkeiten, Fachbereichen oder internen Abläufen.

Einfachheit wird zum Standard.

Komplexität lässt sich nicht immer vermeiden. Sie darf aber nicht zum Problem der Menschen werden. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb darauf ausgerichtet sein, Wege verständlich, nachvollziehbar und möglichst einfach zu gestalten.

Gute Systeme haben Vorrang vor Einzellösungen.

Einzelne Probleme lassen sich kurzfristig lösen. Gute Systeme verhindern, dass dieselben Probleme immer wieder entstehen. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb Ursachen beseitigen und das Gesamtsystem kontinuierlich verbessern.

Verantwortung endet nicht an Zuständigkeiten.

Menschen erleben die Stadt als Ganzes. Sie erwarten Lösungen und keine Verweise auf Organisationsgrenzen. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb Zusammenarbeit stärken und den gesamten Weg zum Ziel in den Blick nehmen.

Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Entscheidend ist nicht, wer eine Aufgabe erfüllt, sondern wie gut sie erfüllt wird. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb stets den Weg wählen, der den größten Nutzen für die Menschen schafft und die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll einsetzt.

Wir messen Wirkung.

Gute Entscheidungen entfalten ihre Wirkung oft erst über viele Jahre. Ob sie tatsächlich die Ermöglichungsfähigkeit einer Stadt stärken, zeigt sich deshalb nicht an einzelnen Maßnahmen, sondern daran, ob Menschen ihre Ziele einfacher, verständlicher und verlässlicher erreichen können.

Deshalb messen wir nicht, wie viele Leistungen die Stadt erbringt oder wie viele Prozesse sie verwaltet. Wir messen, wie gut die Stadt ihre Aufgabe erfüllt: die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Menschen, Unternehmen und Organisationen ihre Ziele möglichst einfach erreichen können.

Ermöglichungsindex

Der **Ermöglichungsindex** misst die Ermöglichungsfähigkeit der Stadt. Er fasst die Wirkung kommunaler Entscheidungen zusammen und dient als übergeordneter Maßstab dafür, wie erfolgreich die Stadt die Rahmenbedingungen schafft, damit Menschen, Unternehmen und Organisationen ihre Ziele möglichst einfach erreichen können.

Der Ermöglichungsindex setzt sich aus den Wirkungsbereichen dieser Dimension zusammen. Gemeinsam zeigen sie, wie gut unsere Stadt Orientierung schafft, Hindernisse abbaut und die Voraussetzungen dafür bietet, dass Menschen ihre Ziele einfach, verständlich und verlässlich erreichen können.

Orientierung

Menschen wissen, welche Möglichkeiten sie haben, welche Schritte notwendig sind und wie sie ihr Ziel erreichen können. Orientierung schafft Transparenz, reduziert Unsicherheit und erleichtert eigenverantwortliches Handeln.

Einfachheit

Menschen können ihre Ziele ohne unnötige Hürden oder vermeidbaren Aufwand verfolgen. Gute Rahmenbedingungen machen Wege verständlich, zugänglich und einfach, ohne notwendige Anforderungen aus dem Blick zu verlieren.

Verlässlichkeit

Menschen können sich auf die Zusagen und Rahmenbedingungen der Stadt verlassen. Verlässlichkeit schafft Vertrauen, erleichtert langfristige Entscheidungen und gibt Sicherheit für persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Vorhaben.

Durchgängigkeit

Menschen erreichen ihr Ziel ohne unnötige Brüche zwischen Zuständigkeiten oder Organisationseinheiten. Die Stadt handelt aus Sicht der Menschen als ein zusammenhängendes System und sorgt dafür, dass Wege nachvollziehbar und durchgängig bleiben.

Lernfähigkeit

Die Stadt überprüft kontinuierlich, ob ihre Entscheidungen Menschen das Erreichen ihrer Ziele erleichtern. Sie lernt aus Erfahrungen, verbessert ihre Rahmenbedingungen und entwickelt ihre Systeme konsequent weiter.

Eine Stadt macht möglich, indem sie Hindernisse abbaut und gute Rahmenbedingungen schafft.

Erst alle Dimensionen zusammen schaffen eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt.

Menschen verbringen den größten Teil ihres Lebens nicht auf Stadtfesten, Konzerten oder besonderen Veranstaltungen. Sie verbringen ihn im Alltag. Genau dort entscheidet sich, ob eine Stadt als lebenswert empfunden wird.

Der Weg zur Arbeit, der sichere Schulweg der Kinder, der Einkauf, der Arztbesuch oder der Spaziergang am Abend – Lebensqualität zeigt sich in den vielen kleinen Momenten des täglichen Lebens. Eine Stadt wird deshalb nicht durch einzelne Höhepunkte lebenswert, sondern durch einen Alltag, der zuverlässig funktioniert.

Die Kommune kann den Menschen kein gutes Leben verordnen. Sie kann auch nicht bestimmen, was Lebensqualität für den Einzelnen bedeutet. Ihre Aufgabe ist eine andere: Sie schafft die Rahmenbedingungen dafür, dass Menschen ihren Alltag sicher, zuverlässig und selbstbestimmt gestalten können.

Deshalb verstehen wir Lebensqualität nicht als Summe einzelner Projekte oder Angebote. Wir beginnen nicht mit der Frage, welche Attraktionen wir schaffen können. Wir beginnen mit der Frage:

Welche Rahmenbedingungen braucht eine Stadt, damit der Alltag ihrer Menschen möglichst gut funktioniert?

Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt, schafft die Voraussetzungen für einen sicheren, verlässlichen und lebenswerten Alltag. Nicht einzelne Höhepunkte bestimmen ihre Lebensqualität, sondern die Qualität des täglichen Lebens.

Was folgt daraus?

Wenn sich Lebensqualität im Alltag entscheidet, muss sich auch kommunales Handeln am Alltag der Menschen orientieren.

Nicht alles, was Aufmerksamkeit erzeugt, verbessert den Alltag. Umgekehrt fallen viele der wichtigsten Leistungen einer Stadt erst dann auf, wenn sie nicht mehr funktionieren. Saubere Straßen, sichere Wege, gepflegte Grünanlagen oder gut nutzbare öffentliche Räume sind keine spektakulären Projekte. Sie bilden die Grundlage für eine hohe Lebensqualität.

Deshalb richten wir unsere Entscheidungen nicht danach aus, was kurzfristig sichtbar ist, sondern danach, was den größten Nutzen für den Alltag der Menschen schafft.

Eine lebenswerte Stadt verbessert nicht zuerst ihre Höhepunkte. Sie verbessert die Bedingungen, unter denen Menschen jeden Tag leben.

Wie muss eine Stadt handeln, damit sie die Lebensqualität ihrer Menschen dauerhaft verbessert?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt ...

... beginnt beim Alltag der Menschen.

... schafft die Voraussetzungen für einen sicheren, verlässlichen und lebenswerten Alltag.

... richtet ihre Entscheidungen an der Wirkung für das tägliche Leben aus.

... stärkt Orte, an denen Menschen sich begegnen und Gemeinschaft entstehen kann.

... pflegt und verbessert das Bestehende mit derselben Sorgfalt, mit der sie Neues entwickelt.

... gestaltet öffentliche Räume so, dass Menschen sie sicher und gerne nutzen.

... misst ihren Erfolg daran, ob sich die Lebensqualität der Menschen kontinuierlich verbessert.

Nordstern – Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Die Stadt schafft dauerhaft die Voraussetzungen für einen sicheren, verlässlichen und lebenswerten Alltag ihrer Menschen.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Lebensqualität entsteht nicht durch einzelne Projekte oder besondere Veranstaltungen. Sie entsteht dort, wo viele kommunale Entscheidungen gemeinsam die Rahmenbedingungen für einen guten Alltag schaffen.

Ob öffentliche Räume, Grünanlagen, Sauberkeit, Sicherheit, Freizeitangebote oder die kommunale Infrastruktur – jede Entscheidung beeinflusst, wie Menschen ihre Stadt im Alltag erleben. Werden diese Entscheidungen isoliert getroffen oder folgen sie unterschiedlichen Maßstäben, entsteht kein stimmiges Gesamtbild.

Damit viele einzelne Entscheidungen gemeinsam die Lebensqualität der Menschen verbessern, braucht es dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie schaffen Orientierung, sorgen für Verlässlichkeit und richten Politik und Verwaltung an einer gemeinsamen Grundidee aus: den Alltag der Menschen Schritt für Schritt lebenswerter zu machen.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, nach denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen bewerten und treffen.

Der Alltag bestimmt die Prioritäten.

Nicht die größte Aufmerksamkeit, sondern die größte Wirkung für den Alltag bestimmt unsere Prioritäten. Deshalb bewerten wir kommunale Entscheidungen danach, welchen Beitrag sie für das tägliche Leben der Menschen leisten.

Kernaufgaben haben Vorrang.

Lebensqualität beginnt bei den Grundlagen. Saubere Straßen, gepflegte Grünanlagen, sichere Wege, funktionierende Spielplätze und eine verlässliche Infrastruktur sind keine Nebensächlichkeiten. Sie schaffen das Vertrauen, dass der Alltag funktioniert. Deshalb haben die Kernaufgaben der Kommune stets Vorrang.

Bestand hat Vorrang vor Neuem.

Neue Projekte können sinnvoll sein. Dauerhafte Lebensqualität entsteht jedoch vor allem dort, wo Menschen die Stadt jeden Tag erleben. Deshalb investieren wir zuerst in die Qualität und den Erhalt bestehender Infrastruktur und öffentlicher Räume, bevor neue Angebote geschaffen werden.

Nutzung bestimmt die Gestaltung.

Straßen, Plätze, Parks und Grünanlagen sind Orte des täglichen Lebens. Deshalb orientiert sich ihre Gestaltung daran, wie Menschen sie nutzen und erleben – nicht daran, wie sie sich möglichst einfach verwalten lassen.

Gemeinschaft wird ermöglicht.

Zusammenhalt lässt sich nicht verordnen. Er entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, Verantwortung übernehmen und sich in das Leben ihrer Stadt einbringen können. Deshalb schafft die Stadt gute Rahmenbedingungen für Nachbarschaft, Ehrenamt, Vereine und öffentliche Begegnungsorte.

Wir messen Wirkung.

Lebensqualität lässt sich nicht an der Zahl neuer Projekte oder Veranstaltungen messen. Entscheidend ist, ob sich der Alltag der Menschen tatsächlich verbessert.

Gute Politik erkennt man nicht daran, wie viel sie tut. Man erkennt sie daran, ob ihre Entscheidungen die Lebensqualität der Menschen nachhaltig erhöhen.

Deshalb messen wir nicht einzelne Maßnahmen, sondern ihre Wirkung. Der Maßstab ist nicht der Aufwand der Kommune, sondern der Nutzen für die Menschen im Alltag.

Lebensqualitätsindex

Der Lebensqualitätsindex misst, wie gut die Stadt die Voraussetzungen für einen sicheren, verlässlichen und lebenswerten Alltag schafft.

Er fasst die Wirkung kommunaler Entscheidungen zusammen und dient als übergeordneter Maßstab dafür, wie erfolgreich die Stadt die Lebensqualität ihrer Menschen kontinuierlich verbessert.

Sicherheit

Sicherheit schafft Vertrauen in den Alltag. Menschen sollen sich im öffentlichen Raum frei bewegen und ihr tägliches Leben ohne vermeidbare Risiken gestalten können. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für Lebensqualität.

Verlässlichkeit

Verlässlichkeit macht den Alltag planbar. Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass die grundlegenden Leistungen und Einrichtungen ihrer Stadt zuverlässig funktionieren. Verlässlichkeit schafft Vertrauen in die Kommune und ihre Kernaufgaben.

Teilhabe

Teilhabe ermöglicht das Zusammenleben. Menschen können am gesellschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben ihrer Stadt teilnehmen und sich entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten einbringen.

Alltagstauglichkeit

Alltagstauglichkeit macht Lebensqualität erlebbar. Menschen brauchen öffentliche Räume, Einrichtungen und Infrastrukturen, die gepflegt, funktional und gut nutzbar sind. Erst dadurch wird der Alltag einfach und angenehm.

Erreichbarkeit

Erreichbarkeit verbindet die wichtigen Orte des täglichen Lebens. Menschen müssen Wohnen, Arbeit, Bildung, Gesundheit, Nahversorgung, Freizeit, Kultur und Verwaltung einfach und zuverlässig erreichen können. Gute Erreichbarkeit erleichtert den Alltag und erweitert die Möglichkeiten der Menschen.

Lebensqualität entsteht dort, wo viele kommunale Entscheidungen gemeinsam einen guten Alltag ermöglichen.

Erst alle Dimensionen zusammen schaffen eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, die Chancen schafft.

Menschen möchten ihr Leben selbst gestalten und vorankommen. Sie wünschen sich, dass sich Einsatz lohnt, Ideen eine Chance bekommen und sich Leistung auszahlt.

Was persönlicher Erfolg bedeutet, ist für jeden Menschen unterschiedlich. Die einen möchten ihren Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen. Andere möchten neue Fähigkeiten erwerben, ein Unternehmen gründen, Verantwortung übernehmen oder ein Zuhause finden. Der Wunsch, das eigene Leben Schritt für Schritt weiterzuentwickeln, verbindet viele Menschen.

Wie Menschen ihren Lebensweg gestalten, entscheiden sie selbst. Ob sie dafür gute Voraussetzungen vorfinden, kann die Stadt mitgestalten.

Eine Stadt eröffnet Chancen nicht dadurch, dass sie einzelne Lebensentwürfe bevorzugt. Sie eröffnet Chancen, indem sie Hindernisse abbaut und gute Rahmenbedingungen für unterschiedliche Entscheidungen schafft.

Deshalb verstehen wir Chancen nicht als Zufall, sondern als Ergebnis guter Rahmenbedingungen. Am Anfang steht daher nicht die einzelne Maßnahme, sondern eine grundlegende Frage:

Wie schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihren eigenen Lebensweg gestalten und ihre Chancen nutzen können?

Eine Stadt, die Chancen schafft, erweitert die Möglichkeiten ihrer Menschen. Sie schafft Bedingungen, unter denen Fähigkeiten wachsen, Verantwortung übernommen und neue Wege eingeschlagen werden können. Sie misst ihren Erfolg daran, wie viele Möglichkeiten sie eröffnet – nicht daran, welche Entscheidungen Menschen treffen.

Was folgt daraus?

Wenn Menschen ihren eigenen Lebensweg gestalten, entscheiden nicht politische Vorgaben über ihren Erfolg, sondern die Möglichkeiten, die sie vorfinden. Potenzial, Einsatz und Verantwortung brauchen ein Umfeld, in dem sie sich entfalten können.

Lebenswege dürfen unterschiedlich sein. Chancen sollten es nicht sein.

Eine Stadt, die Chancen schafft, richtet ihren Blick deshalb nicht auf einzelne Lebensentwürfe, sondern auf vergleichbare Rahmenbedingungen für unterschiedliche Lebenswege.

Kommunale Entscheidungen sollten deshalb nicht einzelne Lebensentwürfe begünstigen, sondern möglichst vielen Menschen ermöglichen, ihren eigenen Lebensweg selbst zu gestalten.

Wie muss eine Stadt handeln, damit Menschen ihr Potenzial entfalten und ihren Lebensweg selbst gestalten können?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, die Chancen schafft ...

... beginnt beim Potenzial der Menschen – nicht bei den Instrumenten der Politik.

... versteht sich als Wegbereiter, damit Menschen ihren Lebensweg selbst gestalten können.

... sieht in den Menschen die eigentlichen Gestalter des Lebens vor Ort.

... versteht Entwicklung als lebenslangen Prozess.

... wird von Menschen getragen, die Verantwortung übernehmen.

... entwickelt sich mit ihren Menschen.

... misst ihren Erfolg daran, wie gut Menschen ihr Potenzial entfalten und ihren Lebensweg selbst gestalten können.

Nordstern – Eine Stadt, die Chancen schafft

Die Stadt schafft dauerhaft die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihr Potenzial entfalten und ihren Lebensweg selbst gestalten können.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Chancen entstehen nicht durch einzelne Förderprogramme oder kurzfristige Maßnahmen. Sie entstehen durch viele kommunale Entscheidungen, die gemeinsam die Rahmenbedingungen einer Stadt prägen.

Ob Bildung, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Digitalisierung oder Verwaltung – jede kommunale Entscheidung kann die Möglichkeiten der Menschen erweitern oder einschränken. Werden diese Entscheidungen isoliert getroffen oder folgen sie unterschiedlichen Maßstäben, entstehen Widersprüche und ungleiche Chancen.

Deshalb braucht eine Stadt dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie sorgen dafür, dass Politik und Verwaltung in allen Bereichen derselben Grundidee folgen: Möglichkeiten erweitern, Zugänge erleichtern und Hindernisse abbauen – statt einzelne Lebensentwürfe zu bevorzugen.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, nach denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen bewerten und treffen.

Übergänge im Lebensweg werden gesichert.

Menschen entwickeln sich nicht innerhalb einzelner Lebensphasen, sondern entlang ihres gesamten Lebenswegs. Brüche an wichtigen Übergängen führen dazu, dass Chancen verloren gehen und Menschen ihre Perspektive außerhalb der Stadt suchen. Entscheidungen, die Übergänge im Lebensweg sichern, schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihren Lebensweg dauerhaft in ihrer Stadt gestalten können.

Wahlmöglichkeiten haben Vorrang vor der Bevorzugung einzelner Wege.

Menschen unterscheiden sich in ihren Fähigkeiten, Interessen und Lebensentwürfen. Entscheidungen, die einzelne Wege bevorzugen, werden dieser Vielfalt nicht gerecht und begrenzen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten. Wahlmöglichkeiten schaffen dagegen die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihren eigenen Lebensweg gestalten können.

Nutzbarkeit hat Vorrang vor bloßer Bereitstellung.

Möglichkeiten schaffen erst dann Chancen, wenn Menschen sie tatsächlich erreichen und nutzen können. Angebote, die an den Bedürfnissen der Menschen vorbeigehen, bleiben trotz ihres Bestehens wirkungslos. Entscheidungen, die sich an der tatsächlichen Nutzbarkeit orientieren, schaffen deshalb bessere Rahmenbedingungen als die bloße Bereitstellung von Angeboten.

Einflussmöglichkeiten werden erweitert.

Menschen übernehmen Verantwortung, wenn sie echte Einflussmöglichkeiten auf ihr Umfeld haben. Fehlen diese Einflussmöglichkeiten, bleiben Ideen, Engagement und Eigeninitiative wirkungslos. Entscheidungen, die Einflussmöglichkeiten erweitern, schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihre Stadt aktiv mitgestalten können.

Lebenswege bleiben offen.

Lebensumstände, Ziele und Interessen verändern sich im Laufe des Lebens. Entscheidungen, die unnötige Sackgassen schaffen, begrenzen zukünftige Möglichkeiten. Offene Lebenswege erhalten dagegen die Freiheit, auf Veränderungen zu reagieren und neue Chancen wahrnehmen zu können.

Wir messen Wirkung.

Gute Entscheidungen entfalten ihre Wirkung oft erst über viele Jahre. Ob sie tatsächlich bessere Chancen schaffen, zeigt sich deshalb nicht an einzelnen Maßnahmen, sondern daran, ob sich die Rahmenbedingungen für die Menschen dauerhaft verbessern.

Deshalb messen wir nicht den Erfolg einzelner Menschen. Wir messen, wie gut die Stadt ihre Aufgabe erfüllt: gute Rahmenbedingungen für möglichst viele Menschen zu schaffen.

Chancenindex

Der Chancenindex misst die Qualität der kommunalen Rahmenbedingungen für menschliche Entwicklung. Er fasst die Wirkung kommunaler Entscheidungen zusammen und dient als übergeordneter Maßstab dafür, wie erfolgreich die Stadt Menschen dabei unterstützt, ihr Potenzial zu entfalten und ihren Lebensweg selbst zu gestalten.

Der Chancenindex setzt sich aus fünf Wirkungsbereichen zusammen. Gemeinsam zeigen sie, wie gut unsere Stadt die Voraussetzungen dafür schafft, dass Menschen ihren eigenen Lebensweg gestalten können.

Entwicklung

Entwicklung begleitet den gesamten Lebensweg. Menschen brauchen die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entfalten und neue Fähigkeiten aufzubauen.

Optionen

Optionen eröffnen unterschiedliche Wege, den eigenen Lebensweg zu gestalten. Menschen brauchen echte Wahlmöglichkeiten, um entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und Zielen ihren eigenen Weg gehen zu können.

Zugang

Zugang macht Optionen nutzbar. Menschen brauchen die Möglichkeit, selbst wählen zu können.

Wirksamkeit

Wirksamkeit macht aus Handeln Veränderung. Menschen brauchen die Möglichkeit, Ideen umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Neuorientierung

Neuorientierung hält Lebenswege offen. Menschen brauchen die Möglichkeit, ihren Lebensweg an neue Ziele und Lebensumstände anzupassen.

Chancen sind eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass Menschen ihr Potenzial entfalten und ihren eigenen Lebensweg gestalten können.

Erst das Zusammenspiel aller Dimensionen schafft eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, die wächst

Jede Entwicklung beginnt mit Menschen, die etwas beitragen wollen. Sie übernehmen Verantwortung, verwirklichen Ideen, gründen Unternehmen, engagieren sich für ihre Mitmenschen oder bauen Schritt für Schritt etwas auf. Aus den Beiträgen vieler Menschen entsteht die Zukunft einer Stadt.

Nicht jeder Mensch leistet seinen Beitrag auf dieselbe Weise. Die einen schaffen Arbeitsplätze. Andere entwickeln neue Fähigkeiten, engagieren sich ehrenamtlich, gründen einen Verein oder bringen ihre Erfahrung ein. Wie Menschen ihren Beitrag leisten, entscheiden sie selbst.

Eine Stadt entwickelt sich, wenn viele Menschen auf ganz unterschiedliche Weise ihren Beitrag leisten können. Ob das gelingt, hängt auch von den Rahmenbedingungen ab. Eine Stadt kann Entwicklung nicht verordnen. Sie kann Menschen ihren Beitrag auch nicht abnehmen. Aber sie kann die Voraussetzungen schaffen, unter denen Beiträge entstehen und Wirkung entfalten.

Deshalb verstehen wir Wachstum nicht als möglichst schnelles oder möglichst großes Wachstum. Wir verstehen Wachstum als die Fähigkeit einer Stadt, sich dauerhaft weiterzuentwickeln. Entwicklung entsteht, wenn viele Menschen ihren Beitrag leisten können. Genau dafür schafft die Stadt die Rahmenbedingungen. Am Anfang steht daher nicht die einzelne Maßnahme, sondern eine grundlegende Frage:

Wie entsteht eine Stadt, die sich dauerhaft weiterentwickeln kann?

Eine Stadt, die wächst, schafft Raum für Entwicklung. Sie ermöglicht Menschen und Unternehmen, Ideen zu verwirklichen, Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten. Ihren Erfolg misst sie nicht daran, was sie selbst tut, sondern daran, wie gut Entwicklung entsteht.

Was folgt daraus?

Entwicklung lässt sich nicht verordnen. Sie entsteht, wenn viele Menschen ihren Beitrag leisten können. Kommunale Entscheidungen ersetzen diese Beiträge nicht. Sie schaffen die Voraussetzungen dafür, dass sie entstehen und Wirkung entfalten.

Nicht die Stadt schafft Zukunft. Sie schafft die Voraussetzungen dafür.

Deshalb sollten kommunale Entscheidungen nicht darauf ausgerichtet sein, Entwicklung selbst hervorzubringen. Sie sollten möglichst vielen Menschen ermöglichen, ihren Beitrag zur Entwicklung der Stadt zu leisten.

Wie muss eine Stadt handeln, damit Menschen, Unternehmen und Organisationen dauerhaft zur Entwicklung der Stadt beitragen können?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, die wächst, ...

... traut ihren Menschen etwas zu.

... schafft Raum für Ideen, Initiative und Entwicklung.

... bietet verlässliche Rahmenbedingungen.

... baut Hindernisse ab und schafft Raum für Neues.

... gestaltet Zukunft mit Weitblick.

... misst ihren Erfolg daran, wie gut Entwicklung entsteht.

Nordstern – Eine Stadt, die wächst

Die Stadt schafft dauerhaft Rahmenbedingungen, unter denen Menschen, Unternehmen und Organisationen Verantwortung übernehmen, Ideen verwirklichen und zur Entwicklung der Stadt beitragen können.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Eine Stadt entwickelt sich nicht durch einzelne Projekte. Sie entwickelt sich, wenn viele Menschen ihren Beitrag leisten können. Ob das gelingt, wird durch viele große und kleine kommunale Entscheidungen beeinflusst.

Erst ihr Zusammenspiel entscheidet darüber, wie gut Menschen ihre Ideen verwirklichen, Verantwortung übernehmen und zur Entwicklung der Stadt beitragen können.

Damit diese Entscheidungen gemeinsam die Entwicklungsfähigkeit der Stadt stärken, braucht es dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie schaffen Orientierung, sorgen für Verlässlichkeit und richten kommunale Entscheidungen an einem gemeinsamen Ziel aus.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, an denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen ausrichten.

Eigeninitiative wird gestärkt.

Die Stadt schafft Rahmenbedingungen, unter denen Menschen Verantwortung übernehmen, Ideen verwirklichen und ihren Beitrag zur Entwicklung der Stadt leisten können. Kommunale Entscheidungen sollten Eigeninitiative ermöglichen und nicht unnötig ersetzen.

Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen.

Menschen, Unternehmen und Organisationen treffen langfristige Entscheidungen. Vertrauen entsteht durch verlässliche, nachvollziehbare und berechenbare Rahmenbedingungen.

Unnötige Hindernisse werden abgebaut.

Jede unnötige Hürde erschwert Engagement, Investitionen und Eigeninitiative. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb darauf ausgerichtet sein, vermeidbare Hindernisse konsequent abzubauen und Entwicklung zu erleichtern.

Langfristigkeit hat Vorrang vor Kurzfristigkeit.

Die Entwicklungsfähigkeit einer Stadt entsteht über viele Jahre. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb langfristige Wirkungen stärker berücksichtigen als kurzfristige Effekte.

Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Entwicklung entsteht dort, wo viele Menschen ihren Beitrag leisten können. Kommunale Entscheidungen sollten deshalb zuerst die Voraussetzungen verbessern, unter denen Menschen, Unternehmen und Organisationen selbst aktiv werden können. Eigene kommunale Maßnahmen bleiben dort wichtig, wo sie notwendig sind oder keine gleichwertige Lösung möglich ist. Vorrang hat jedoch, Entwicklung zu ermöglichen, statt sie dauerhaft selbst zu übernehmen.

Wir messen Wirkung.

Gute Entscheidungen entfalten ihre Wirkung oft erst über viele Jahre. Ob sie tatsächlich die Entwicklungsfähigkeit einer Stadt stärken, zeigt sich deshalb nicht an einzelnen Maßnahmen, sondern daran, ob sich die Rahmenbedingungen für die Menschen dauerhaft verbessern.

Deshalb messen wir nicht den Erfolg einzelner Menschen oder Unternehmen. Wir messen, wie gut die Stadt ihre Aufgabe erfüllt: die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass möglichst viele Menschen ihren Beitrag zur Entwicklung der Stadt leisten können.

Entwicklungsindex

Der Entwicklungsindex misst die Entwicklungsfähigkeit der Stadt. Er fasst die Wirkung kommunaler Entscheidungen zusammen und dient als übergeordneter Maßstab dafür, wie erfolgreich die Stadt die Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung schafft.

Der Entwicklungsindex setzt sich aus drei Wirkungsbereichen zusammen. Gemeinsam zeigen sie, wie gut unsere Stadt die Voraussetzungen dafür schafft, dass Menschen Verantwortung übernehmen, sich einbringen und gemeinsam die Entwicklung ihrer Stadt gestalten.

Zukunftsvertrauen

Menschen vertrauen in die Zukunft ihrer Stadt und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und langfristige Entscheidungen zu treffen.

Zukunftsvertrauen schafft die Grundlage dafür, dass Entwicklung überhaupt entstehen kann.

Einfluss

Menschen erleben, dass ihre gemeinsamen Beiträge die Entwicklung ihrer Stadt tatsächlich mitgestalten. Wer erfährt, dass eigenes Engagement Wirkung entfaltet, ist eher bereit, sich auch künftig einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Erneuerungsfähigkeit

Die Stadt ist in der Lage, sich gesellschaftlich, wirtschaftlich und organisatorisch immer wieder weiterzuentwickeln. Sie kann neue Herausforderungen aufnehmen, Chancen nutzen und aus eigener Kraft nachhaltige Entwicklung hervorbringen.

Entwicklungsfähigkeit entsteht nicht durch einzelne Projekte, sondern durch das Zusammenspiel guter Rahmenbedingungen, die sich gegenseitig verstärken.

Erst alle Dimensionen zusammen schaffen eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, die Zukunft sichert.

Eine Stadt lebt nicht nur von dem, was sie heute erreicht. Sie lebt auch von den natürlichen und technischen Grundlagen, auf denen ihr Leben und ihre Entwicklung beruhen. Sauberes Wasser, fruchtbare Böden, widerstandsfähige Ökosysteme und eine intakte Umwelt gehören ebenso dazu wie Deiche, Rückhaltebecken, Kanalnetze oder andere technische Infrastrukturen, die Menschen schützen und die Versorgung sichern. Gemeinsam bilden sie das Fundament für das Leben und die Entwicklung unserer Stadt.

Diese Grundlagen entstehen über lange Zeiträume und lassen sich auch nicht kurzfristig ersetzen. Werden sie geschädigt, vernachlässigt oder verbraucht, verlieren kommende Generationen Handlungsmöglichkeiten. Verantwortung bedeutet deshalb nicht nur, Probleme der Gegenwart zu lösen, sondern auch die natürlichen und technischen Grundlagen für die Zukunft zu erhalten.

Die Kommune kann die Zukunft nicht garantieren. Sie kann aber dazu beitragen, die natürlichen und technischen Grundlagen ihrer Stadt zu schützen, widerstandsfähiger zu machen und verantwortungsvoll weiterzuentwickeln. So trägt sie dazu bei, dass auch kommende Generationen gut leben und ihre Stadt gestalten können.

Deshalb verstehen wir Zukunftssicherung nicht als Verzicht auf Entwicklung. Wir verstehen sie als die Verantwortung, die natürlichen und technischen Grundlagen unserer Stadt so zu erhalten und weiterzuentwickeln, dass sie auch morgen noch tragen. Wir beginnen deshalb mit der Frage:

Wie muss eine Stadt handeln, damit ihre natürlichen und technischen Grundlagen auch morgen noch tragen?

Eine Stadt, die Zukunft sichert, erhält und entwickelt die natürlichen und technischen Grundlagen ihrer Stadt so, dass auch künftige Generationen auf ihnen aufbauen können. Sie versteht ihren Erhalt als dauerhafte Voraussetzung für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung.

Was folgt daraus?

Wenn die natürlichen Grundlagen einer Stadt die Voraussetzung für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung sind, müssen sie bei kommunalen Entscheidungen dauerhaft berücksichtigt werden.

Der Erhalt des Naturkapitals schützt nicht nur bestehende Lebensgrundlagen. Er schafft zugleich langfristige Sicherheit und neue Entwicklungsmöglichkeiten. Entscheidungen, die natürliche Grundlagen erhalten und stärken, erweitern die Handlungsspielräume einer Stadt – heute und für kommende Generationen.

Deshalb treffen wir kommunale Entscheidungen sowohl nach ihrem kurzfristigen Nutzen als auch nach ihren langfristigen Auswirkungen auf die natürlichen Grundlagen unserer Stadt.

Eine zukunftsichernde Stadt lebt nicht von der Substanz. Sie erhält und entwickelt die Grundlagen, auf denen ihre Zukunft aufbaut.

Wie muss eine Stadt handeln, damit ihre natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft erhalten und gestärkt werden?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, die Zukunft sichert ...

... erhält und entwickelt die natürlichen Grundlagen ihrer Stadt.

... versteht den Erhalt ihrer natürlichen Grundlagen als dauerhafte Voraussetzung für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung.

... berücksichtigt die Auswirkungen ihrer Entscheidungen auf kommende Generationen.

... stärkt die Widerstandsfähigkeit ihrer natürlichen und technischen Grundlagen.

... nutzt natürliche Ressourcen verantwortungsvoll und vorausschauend.

... verbindet Entwicklung mit dem Erhalt ihrer natürlichen Grundlagen.

... misst ihren Erfolg daran, ob die natürlichen Grundlagen ihrer Stadt dauerhaft erhalten und gestärkt werden.

Nordstern – Eine Stadt, die Zukunft sichert

Die Stadt erhält und entwickelt dauerhaft die natürlichen und technischen Grundlagen zur Sicherung von Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Die natürlichen Grundlagen einer Stadt bleiben nicht durch einzelne Umweltprojekte erhalten. Sie werden durch viele kommunale Entscheidungen beeinflusst, die gemeinsam bestimmen, wie verantwortungsvoll eine Stadt mit ihren natürlichen Ressourcen umgeht.

Ob Stadtentwicklung, Verkehr, Energieversorgung, Wasserwirtschaft, Grünflächen oder Infrastruktur – jede kommunale Entscheidung kann dazu beitragen, natürliche Grundlagen zu erhalten, zu stärken oder unnötig zu belasten. Werden diese Entscheidungen isoliert getroffen oder folgen sie unterschiedlichen Maßstäben, entstehen Zielkonflikte und langfristige Folgekosten.

Damit viele einzelne Entscheidungen gemeinsam die natürlichen Grundlagen der Stadt sichern, braucht es dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie schaffen Orientierung, sorgen für Verlässlichkeit und richten Politik und Verwaltung an einer gemeinsamen Grundidee aus: die natürlichen Grundlagen zu erhalten und zugleich Entwicklung dauerhaft möglich zu machen.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, nach denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen treffen.

Substanz hat Vorrang vor kurzfristigem Nutzen.

Die natürlichen Grundlagen unserer Stadt sind die Voraussetzung für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung. Deshalb hat ihr langfristiger Erhalt Vorrang vor kurzfristigen Vorteilen, die ihre Substanz dauerhaft beeinträchtigen.

Heute und morgen zählen gleichermaßen.

Kommunale Entscheidungen wirken oft weit über die Gegenwart hinaus. Deshalb treffen wir sie sowohl nach ihrem kurzfristigen Nutzen als auch nach ihren langfristigen Auswirkungen auf die natürlichen Grundlagen unserer Stadt.

Entwicklung und Erhaltung werden verbunden.

Entwicklung und der Erhalt natürlicher Grundlagen sind keine Gegensätze. Deshalb gestalten wir unsere Stadt so, dass sich beides dauerhaft gegenseitig stärkt.

Resilienz wird gestärkt.

Eine zukunftssichere Stadt ist auf Veränderungen vorbereitet. Deshalb stärken wir ihre natürliche und technische Widerstandsfähigkeit gegenüber den Herausforderungen der Zukunft.

Ressourcen werden verantwortungsvoll genutzt.

Natürliche Ressourcen sind begrenzt. Deshalb nutzen wir sie sparsam, vorausschauend und verantwortungsvoll, damit sie auch künftigen Generationen als Grundlage für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung dienen.

Wir messen Wirkung

Natürliche und technische Grundlagen verändern sich meist über lange Zeiträume. Ob eine Stadt ihre Zukunft tatsächlich sichert, zeigt sich deshalb nicht an einzelnen Maßnahmen, sondern daran, ob diese Grundlagen dauerhaft erhalten und gestärkt werden.

Deshalb messen wir nicht einzelne Projekte oder Investitionen. Wir messen, wie gut die Stadt ihre Aufgabe erfüllt: die natürlichen und technischen Grundlagen dauerhaft zu sichern, damit sie auch künftig Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung ermöglichen.

Zukunftssicherheitsindex

Der Zukunftssicherheitsindex fasst die Wirkung aller fünf Wirkungsbereiche zusammen. Er macht sichtbar, wie gut es einer Stadt gelingt, ihre natürlichen und technischen Grundlagen dauerhaft zu sichern und damit die Voraussetzungen für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung zu erhalten.

Substanzerhalt

Die natürlichen und technischen Grundlagen einer Stadt sind die Voraussetzung für ihre Zukunft. Deshalb achten wir darauf, dass ihre Substanz dauerhaft erhalten bleibt und nicht schrittweise verloren geht. Nur was erhalten bleibt, kann auch künftigen Generationen als Grundlage für Wohlstand, Lebensqualität und Entwicklung dienen.

Zustand

Die natürlichen und technischen Grundlagen einer Stadt müssen sich dauerhaft in einem guten Zustand befinden. Ihr Zustand bestimmt ihre verbleibende Lebensdauer, ihre Leistungsreserven und ihre langfristige Nutzbarkeit. Deshalb bewerten wir nicht nur, ob Grundlagen vorhanden sind, sondern auch, in welchem Zustand sie sich befinden.

Funktionsfähigkeit

Natürliche und technische Grundlagen erfüllen wichtige Aufgaben für das Leben und die Entwicklung einer Stadt. Deshalb achten wir darauf, dass sie ihre Funktionen dauerhaft und zuverlässig erfüllen können. Denn nur funktionsfähige Grundlagen schaffen die Voraussetzungen für eine zukunftssichere Stadt.

Versorgungssicherheit

Eine Stadt ist auf die dauerhafte Verfügbarkeit ihrer natürlichen und technischen Grundlagen angewiesen. Deshalb bewerten wir, ob ihre Leistungen den Menschen und der Stadt auch langfristig zuverlässig zur Verfügung stehen.

Versorgungssicherheit schafft Planbarkeit und sichert die Entwicklungsmöglichkeiten einer Stadt.

Resilienz

Die Zukunft einer Stadt hängt davon ab, wie gut ihre natürlichen und technischen Grundlagen auch unter veränderten Bedingungen bestehen. Deshalb bewerten wir, ob sie Belastungen standhalten, sich an Veränderungen anpassen und ihre Aufgaben auch in Krisen und Extremereignissen weiterhin erfüllen können. Resilienz macht eine Stadt dauerhaft widerstandsfähig und zukunftssicher.

Zukunftssicherheit entsteht dort, wo die natürlichen und technischen Grundlagen einer Stadt dauerhaft gesichert werden.

Erst alle Dimensionen zusammen schaffen eine Stadt, die funktioniert.

Eine Stadt, die solide wirtschaftet.

Jede Stadt möchte ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen, ihre Zukunft gestalten und auf neue Herausforderungen reagieren können. Ob das gelingt, hängt nicht allein von guten Ideen oder politischen Mehrheiten ab. Es hängt auch davon ab, ob die wirtschaftlichen Grundlagen dauerhaft tragfähig sind.

Finanzielle Stabilität entsteht nicht von selbst. Gebäude müssen erhalten, Straßen instand gesetzt und Investitionen finanziert werden. Gleichzeitig verändern sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Anforderungen und die Erwartungen der Menschen. Werden notwendige Investitionen dauerhaft verschoben oder finanzielle Lasten in die Zukunft verlagert, gehen Handlungsmöglichkeiten Schritt für Schritt verloren.

Die Kommune kann wirtschaftliche Entwicklungen nicht vollständig steuern. Sie kann aber verantwortungsvoll mit den ihr anvertrauten Mitteln umgehen, Prioritäten setzen und Entscheidungen so treffen, dass ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit langfristig erhalten bleibt.

Deshalb verstehen wir solides Wirtschaften nicht als Selbstzweck oder als möglichst sparsames Handeln. Wir verstehen es als die Voraussetzung dafür, dass eine Stadt ihre Aufgaben dauerhaft erfüllen, in ihre Zukunft investieren und auch kommenden Generationen Handlungsspielräume erhalten kann.

Am Anfang steht daher nicht die einzelne Ausgabe oder Einsparung, sondern eine grundlegende Frage:

Wie muss eine Stadt wirtschaften, damit sie heute und morgen handlungsfähig bleibt?

Eine Stadt, die solide wirtschaftet, schafft die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür, ihre öffentlichen Aufgaben dauerhaft zu erfüllen, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und auch kommenden Generationen Handlungsspielräume zu erhalten. Denn nur eine wirtschaftlich stabile Stadt bleibt dauerhaft eine Stadt, die funktioniert.

Was folgt daraus?

Wenn eine solide wirtschaftliche Grundlage die Voraussetzung für eine funktionierende Stadt ist, muss sie bei allen kommunalen Entscheidungen mitgedacht werden.

Finanzielle Stabilität entsteht nicht durch einzelne Sparmaßnahmen oder kurzfristige Haushaltserfolge. Sie entsteht durch Entscheidungen, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt dauerhaft erhalten und stärken.

Deshalb richten wir unsere kommunalen Entscheidungen nicht nur nach ihrem kurzfristigen Nutzen aus, sondern auch danach, ob sie die **Tragfähigkeit**, den **Handlungsspielraum** und die **Anpassungsfähigkeit** unserer Stadt langfristig stärken.

Eine wirtschaftlich solide Stadt lebt nicht auf Kosten ihrer Zukunft. Sie stärkt dauerhaft die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, von der ihre Handlungsfähigkeit abhängt.

Wie muss eine Stadt handeln, damit sie dauerhaft wirtschaftlich handlungsfähig bleibt?

Unsere Antwort.

Eine Stadt, die solide wirtschaftet ...

... versteht wirtschaftliche Stabilität als Voraussetzung für eine Stadt, die funktioniert.

... erhält und entwickelt ihre wirtschaftlichen Grundlagen dauerhaft.

... richtet ihre Entscheidungen an langfristiger Tragfähigkeit statt kurzfristiger Vorteile aus.

... schafft finanziellen Handlungsspielraum für notwendige Investitionen und neue Herausforderungen.

... stärkt ihre Fähigkeit, auf veränderte Rahmenbedingungen flexibel zu reagieren.

... übernimmt Verantwortung für heutige und kommende Generationen.

... misst ihren Erfolg daran, ob ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit, ihr Handlungsspielraum und ihre Anpassungsfähigkeit dauerhaft gestärkt werden.

Nordstern – Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Die Stadt verfügt dauerhaft über eine solide wirtschaftliche Grundlage zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben.

Wir handeln nach Entscheidungsregeln.

Solides Wirtschaften entsteht nicht durch einzelne Sparmaßnahmen oder Investitionen. Es entsteht durch viele kommunale Entscheidungen, die gemeinsam die wirtschaftlichen Grundlagen einer Stadt dauerhaft stärken.

Ob Personal, Infrastruktur, Stadtentwicklung, Digitalisierung oder freiwillige Leistungen – jede kommunale Entscheidung beeinflusst die wirtschaftliche Tragfähigkeit, den finanziellen Handlungsspielraum und die Fähigkeit der Stadt, auf Veränderungen zu reagieren. Werden diese Entscheidungen isoliert getroffen oder folgen sie unterschiedlichen Maßstäben, entstehen schleichend finanzielle Risiken und wachsende Einschränkungen der kommunalen Handlungsfähigkeit.

Damit viele einzelne Entscheidungen gemeinsam die wirtschaftliche Stabilität der Stadt stärken, braucht es dauerhaft gültige Entscheidungsregeln. Sie schaffen Orientierung, sorgen für Verlässlichkeit und richten Politik und Verwaltung an einer gemeinsamen Grundidee aus: die wirtschaftlichen Grundlagen der Stadt dauerhaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die folgenden Entscheidungsregeln beschreiben deshalb die Grundsätze, nach denen Politik und Verwaltung ihre Entscheidungen treffen.

Wirtschaftliche Substanz wird erhalten.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Stadt entsteht nicht von selbst. Deshalb treffen wir Entscheidungen so, dass Vermögen, Infrastruktur und finanzielle Grundlagen dauerhaft erhalten und weiterentwickelt werden.

Folgekosten werden mitentschieden.

Kommunale Entscheidungen enden nicht mit ihrer Umsetzung. Deshalb berücksichtigen wir bereits bei jeder Entscheidung die langfristigen Kosten für Betrieb, Unterhalt, Erneuerung und Folgemaßnahmen.

Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang.

Kurzfristige Vorteile dürfen nicht zulasten der langfristigen Leistungsfähigkeit gehen. Deshalb schaffen wir keine finanziellen Verpflichtungen, die dauerhaft nicht tragfähig sind.

Handlungsspielräume bleiben erhalten.

Nur eine Stadt mit ausreichenden finanziellen Spielräumen kann ihre Zukunft aktiv gestalten und auf neue Herausforderungen reagieren. Deshalb treffen wir Entscheidungen so, dass auch künftig ausreichende finanzielle Handlungsmöglichkeiten erhalten bleiben.

Anpassungsfähigkeit wird erhalten.

Rahmenbedingungen verändern sich. Deshalb vermeiden wir unnötige finanzielle Bindungen und erhalten die Fähigkeit unserer Stadt, auf wirtschaftliche, gesellschaftliche und gesetzliche Veränderungen flexibel reagieren zu können.

Wir messen Wirkung.

Ob eine Stadt solide wirtschaftet, zeigt sich nicht an einzelnen Haushaltsjahren, Investitionen oder Sparmaßnahmen. Entscheidend ist, ob ihre wirtschaftlichen Grundlagen langfristig erhalten bleiben und sie ihre öffentlichen Aufgaben auch künftig zuverlässig erfüllen kann.

Deshalb messen wir nicht einzelne finanzielle Maßnahmen, sondern ihre Wirkung auf die wirtschaftliche Stabilität der Stadt. Dafür betrachten wir drei Wirkungsbereiche, die gemeinsam beschreiben, ob eine Stadt dauerhaft wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

Diese Wirkungsbereiche machen Entwicklungen frühzeitig sichtbar und bilden die Grundlage für eine vorausschauende Steuerung. Gemeinsam zeigen sie, ob sich die Stadt ihrem Nordstern nähert oder sich von ihm entfernt.

Handlungsfähigkeitsindex

Der Handlungsfähigkeitsindex verdichtet die Entwicklung der drei Wirkungsbereiche **Tragfähigkeit, Handlungsspielraum und Anpassungsfähigkeit** zu einem Gesamtbild. Er zeigt, ob die Stadt ihre wirtschaftlichen Grundlagen stärkt und damit ihre Fähigkeit erhält, öffentliche Aufgaben dauerhaft zu erfüllen, in ihre Zukunft zu investieren und auf neue Herausforderungen zu reagieren.

Eine Verbesserung des Handlungsfähigkeitsindex zeigt, dass sich die Stadt ihrem Nordstern nähert und ihre wirtschaftliche Handlungsfähigkeit langfristig stärkt. Eine Verschlechterung weist darauf hin, dass wirtschaftliche Risiken zunehmen und die Fähigkeit der Stadt, ihre Aufgaben dauerhaft zu erfüllen, schrittweise eingeschränkt werden kann.

Tragfähigkeit

Tragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit einer Stadt, ihre öffentlichen Aufgaben dauerhaft zu erfüllen, ohne ihre wirtschaftliche Substanz zu verzehren oder künftige Generationen unverhältnismäßig zu belasten. Sie berücksichtigt sowohl die heutige finanzielle Situation als auch die langfristigen Auswirkungen politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen.

Handlungsspielraum

Handlungsspielraum beschreibt die Fähigkeit einer Stadt, finanzielle Ressourcen für politische Prioritäten, notwendige Investitionen und unerwartete Entwicklungen bereitzustellen, ohne ihre wirtschaftliche Stabilität zu gefährden.

Anpassungsfähigkeit

Anpassungsfähigkeit beschreibt die Fähigkeit einer Stadt, auf veränderte wirtschaftliche, gesellschaftliche oder gesetzliche Rahmenbedingungen flexibel zu reagieren und ihre finanzielle Stabilität auch unter neuen Voraussetzungen zu erhalten.

Wirtschaftliche Handlungsfähigkeit schafft die Grundlage dafür, dass eine Stadt ihre öffentlichen Aufgaben dauerhaft erfüllen, ihre Zukunft gestalten und auf neue Herausforderungen reagieren kann.

Erst alle Dimensionen zusammen schaffen eine Stadt, die funktioniert.

Vom Kompass zum Handeln

Der Stadtkompass schafft einen stabilen Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Stadt. Daraus entstehen jedoch nicht automatisch konkrete Maßnahmen. Zwischen Orientierung und Handeln liegen politische Entscheidungen.

Der Stadtkompass verbessert politische Entscheidungen.

Der Stadtkompass schafft einen Orientierungsrahmen für politische Entscheidungen. Er hilft dabei, Entscheidungen an klaren Grundsätzen auszurichten und nachvollziehbar zu begründen. So wird politisches Handeln transparenter, konsistenter und langfristig verlässlicher.

Er ersetzt politische Entscheidungen nicht. Über Prioritäten, Zielkonflikte und konkrete Maßnahmen müssen politische Mehrheiten weiterhin entscheiden. Der Stadtkompass macht diese Entscheidungen jedoch nachvollziehbar, indem er ihre Ableitung transparent macht.

Der Stadtkompass entscheidet nicht. Er macht Entscheidungen nachvollziehbar.

Gute politische Entscheidungen brauchen eine nachvollziehbare Grundlage.

Politische Entscheidungen sollten nicht aus Einzelideen oder kurzfristigen Reaktionen entstehen. Sie brauchen eine nachvollziehbare Grundlage. Deshalb verbindet der Stadtkompass langfristige Orientierung mit aktuellen Erkenntnissen über die Entwicklung der Stadt.

Aus beobachteten Entwicklungen entsteht Handlungsbedarf. Nordsterne geben die Richtung vor, Entscheidungsregeln schaffen einen gemeinsamen Maßstab. Auf dieser Grundlage werden politische Entscheidungen getroffen und in konkrete Maßnahmen umgesetzt. Maßnahmen sind deshalb nicht der Ausgangspunkt des Stadtkompasses. Sie sind das Ergebnis eines nachvollziehbaren Entscheidungsprozesses.

Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Kommunale Verantwortung bedeutet nicht, jede Aufgabe selbst zu erfüllen. Sie bedeutet, jede Aufgabe so zu organisieren, dass sie bestmöglich erfüllt wird. Deshalb fragen wir nicht zuerst, wer eine Aufgabe übernimmt, sondern wie sie am wirksamsten, nachhaltigsten und verantwortungsvollsten erfüllt werden kann. Je nach Aufgabe kann die beste Lösung in der eigenen Verwaltung, gemeinsam mit anderen Kommunen oder durch eine geeignete Organisationsform liegen. Entscheidend ist nicht die Organisationsform, sondern die Qualität der Aufgabenerfüllung.



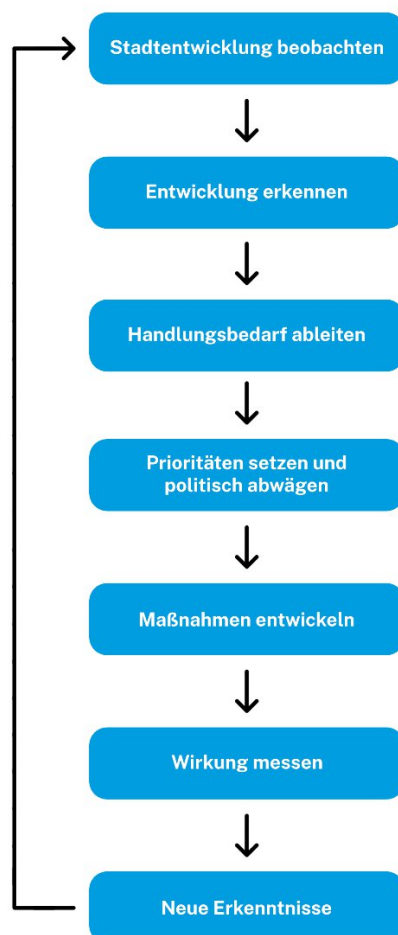
Entscheidend ist nicht, wer eine Aufgabe erfüllt. Entscheidend ist, wie gut sie erfüllt wird.

Jede Maßnahme muss begründbar sein.

Der Stadtkompass beginnt nicht mit Maßnahmen. Er beginnt mit der Frage, ob überhaupt Handlungsbedarf besteht. Erst wenn Entwicklungen beobachtet, Erkenntnisse gewonnen und Handlungsbedarf erkannt wurden, werden geeignete Maßnahmen entwickelt.

Der erkannte Handlungsbedarf führt nicht automatisch zu einer Maßnahme. Zunächst müssen Prioritäten gesetzt und politische Entscheidungen getroffen werden. Erst daraus entstehen geeignete Maßnahmen. Anschließend wird ihre Wirkung beobachtet und bewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in zukünftige Entscheidungen ein.

Steuerungs- und Entscheidungsprozess



Jede Maßnahme muss deshalb nachvollziehbar begründet werden. Sie beantwortet fünf Fragen:

- Welcher **erkannte Handlungsbedarf** wird aufgegriffen?
- Welcher **Nordstern** wird gestärkt?
- Welche **Entscheidungsregel** wird umgesetzt?
- Welcher **Wirkungsbereich** wird verbessert?
- Woran wird der **Erfolg** gemessen?

Gute Maßnahmen beantworten zuerst das Warum und erst danach das Was.

Gute Politik bleibt lernfähig.

Städte verändern sich kontinuierlich. Neue Entwicklungen schaffen neue Chancen und Herausforderungen. Deshalb können auch neuer Handlungsbedarf und neue politische Maßnahmen entstehen.

Der Stadtkompass bleibt dabei unverändert. Er gibt den Orientierungsrahmen vor, innerhalb dessen politische Entscheidungen getroffen werden. Neue Erkenntnisse führen nicht zu einem neuen Kompass, sondern zu besseren Entscheidungen und neuen oder angepassten Maßnahmen.

Der Stadtkompass bleibt. Die Maßnahmen folgen der Realität.

Die folgenden Maßnahmen zeigen, wie der Stadtkompass in konkrete Kommunalpolitik umgesetzt wird. Jede Maßnahme lässt sich auf einen erkannten Handlungsbedarf, einen Nordstern, eine Entscheidungsregel und einen Wirkungsbereich zurückführen.

Politische Entscheidungen aus dem Stadtkompass

Niemand kann heute alle Herausforderungen der kommenden Jahre kennen. Neue Chancen entstehen, gesetzliche Rahmenbedingungen verändern sich und unerwartete Entwicklungen erfordern neue Entscheidungen.

Deshalb halten wir wenig von Wahlprogrammen, die hunderte Einzelmaßnahmen versprechen, obwohl heute niemand seriös vorhersagen kann, welche davon in einigen Jahren tatsächlich die richtigen sein werden.

Der Stadtkompass verfolgt deshalb einen anderen Ansatz. Er beschreibt nicht jede einzelne zukünftige Entscheidung, sondern die Grundsätze, nach denen wir sie treffen werden.

Die folgenden Beispiele zeigen, wie der Stadtkompass in konkrete politische Entscheidungen übersetzt wird. Sie sind keine fertigen Beschlüsse, sondern politische Positionen, die wir aus den gemeinsamen Maßstäben des Stadtkompasses für die kommende Ratsperiode ableiten.

Jede Position entsteht dabei nach demselben Grundsatz: Zunächst wird der tatsächliche Handlungsbedarf ermittelt. Anschließend wird geprüft, welche Dimensionen und Entscheidungsregeln des Stadtkompasses für diese Entscheidung maßgeblich sind. Erst daraus entsteht die politische Position.

Nicht jede Entscheidung betrifft alle Dimensionen gleichermaßen. Deshalb werden in den folgenden Beispielen bewusst nur diejenigen Dimensionen und Entscheidungsregeln herangezogen, die für die jeweilige Fragestellung tatsächlich maßgeblich sind. So entstehen politische Entscheidungen nicht aus Bauchgefühl oder kurzfristigen Stimmungen, sondern nachvollziehbar aus gemeinsamen Grundsätzen.

Dieses Wahlprogramm erhebt deshalb nicht den Anspruch, jede Entscheidung der kommenden Ratsperiode vorwegzunehmen. Es zeigt vielmehr, wie wir Entscheidungen treffen und wie wir den Stadtkompass in der Praxis anwenden.

Ein Kompass zeigt nicht jeden Schritt. Er zeigt die Richtung.

Unsere Arbeit endet dabei nicht mit diesem Wahlprogramm. Unser Oberbürgermeister-Kandidat Günter Wichert entwickelt seine Ideen kontinuierlich weiter und stellt regelmäßig neue Vorschläge für die Zukunft Cuxhavens vor. Wer diesen Weg begleiten möchte, kann ihm auf seinen Social-Media-Kanälen folgen.



www.facebook.com/Guenter.Wichert1904



www.instagram.com/guenterwichert2022/

Unsere politischen Vorhaben

13 konkrete Vorhaben

Abgeleitet aus dem Stadtkompass – mit Ausgangslage, konkreter Position, Begründung und dem Maßstab, an dem wir uns messen lassen.



01 Eine kommunale Pflichtaufgabe gemeinsam erfüllen

Beteiligung an einem kreisweiten Tierheim statt Neubau eines städtischen Tierheims



02 Ressourcen dort einsetzen, wo sie den größten Nutzen entfalten

Abschaffung der Straßenausbaubeiträge



03 Kommunale Bürokratie dauerhaft abbauen

Platz schaffen, Verfallsdatum und Bürokratiekosten-Check



04 Wohlstand durch bessere Rahmenbedingungen schaffen

Schrittweise Senkung der Gewerbesteuer - Wachstumspaket 280



05 Investitionen einfach und verlässlich ermöglichen

Macher-Lotse für Ansiedlungen, Investitionen und Betriebserweiterungen



06 Das Herz unserer Stadt wieder stärken

Wochenmarkt, Innenstadt-pakt und neue Freiräume für Handel und Gastronomie



07 Prioritäten konsequent setzen

Aufgabenkritik statt pauschaler Kürzungen



08 Generationengerecht vorsorgen

Echte Vorsorge statt bloßer Pensionsrückstellungen



09 Städtisches Vermögen für die Zukunft aufbauen

Zukunftsfonds statt Vermögensverzehr



10 Würdiges Gedenken ermöglichen

Ein Gedenkort für Seebestattete



11 Entsorgung am Alltag der Menschen ausrichten

Smart Recycling Points und digitaler Wertstoffhof



12 Sauberkeit durch Eigenverantwortung fördern

Partnerschaftliches Strandaschenbecher-System



13 Die blaue Wirtschaft der Zukunft entwickeln

Maritime Innovationen als neuer Wachstumsmotor für Cuxhaven



01 Eine kommunale Pflichtaufgabe gemeinsam erfüllen

Beteiligung an einem kreisweiten Tierheim statt Neubau eines städtischen Tierheims

Erkannter Handlungsbedarf

Die tierschutzgerechte Unterbringung und Versorgung von Fund-, Abgabe- und behördlich sichergestellten Tieren muss dauerhaft gewährleistet werden. Diese kommunale Pflichtaufgabe ist zuverlässig, rechtssicher und langfristig zu erfüllen.

Ausgangslage

Der Landkreis Cuxhaven hat den kreisangehörigen Kommunen vorgeschlagen, diese Aufgabe künftig gemeinsam in einem Zweckverband wahrzunehmen. Ziel ist der Bau und Betrieb eines gemeinsamen Tierheims, die Sicherstellung einheitlicher Tierschutzstandards sowie die Bündelung von Organisation, Personal und Infrastruktur. Nach den vorliegenden Unterlagen wird diese Organisationsform als grundsätzlich geeignet bewertet. Eine belastbare Wirtschaftlichkeitsbetrachtung soll nach den politischen Grundsatzbeschlüssen erstellt werden.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Entscheidungsregel: Kernaufgaben haben Vorrang.

Die tierschutzgerechte Unterbringung und Versorgung von Fund-, Abgabe- und behördlich sichergestellten Tieren ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Deshalb stellt sich nicht die Frage, ob diese Aufgabe erfüllt wird, sondern auf welchem Weg sie dauerhaft am besten erfüllt werden kann.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregel: Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Kommunale Verantwortung bedeutet nicht, jede Aufgabe selbst zu erfüllen. Sie bedeutet, jede Aufgabe so zu organisieren, dass sie bestmöglich erfüllt wird. Deshalb prüfen wir, welche Organisationsform die Aufgabe dauerhaft am wirksamsten erfüllt. Kann eine Aufgabe gemeinsam mit anderen Kommunen mindestens gleichwertig erfüllt werden, ist dieser Weg einer städtischen Einzellösung vorzuziehen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Folgekosten werden mitentschieden. Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten.

Sind mehrere Organisationsformen geeignet, dieselbe Aufgabe zu erfüllen, müssen auch ihre langfristigen Auswirkungen berücksichtigt werden. Entscheidungen dürfen die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der Stadt nicht unnötig einschränken. Finanzielle Handlungsspielräume sollen dort erhalten bleiben, wo sie für andere kommunale Pflichtaufgaben und Zukunftsinvestitionen benötigt werden.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die kommunale Pflichtaufgabe gemeinsam mit dem Landkreis und den kreisangehörigen Kommunen dauerhaft in einer interkommunalen Organisationsform zu erfüllen.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns dafür ein, die gemeinsame Lösung im weiteren Verfahren aktiv zu verfolgen. Sofern sich bestätigt, dass sie die kommunale Pflichtaufgabe mindestens gleichwertig erfüllt und sich als dauerhaft tragfähige Organisationsform erweist, soll auf den Neubau eines eigenen städtischen Tierheims verzichtet werden.

Warum wir so entscheiden

Die tierschutzgerechte Unterbringung und Versorgung von Fund-, Abgabe- und behördlich sichergestellten Tieren ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Diese Aufgabe muss dauerhaft zuverlässig erfüllt werden.

Für uns ist dabei nicht entscheidend, ob die Aufgabe von der Stadt allein oder gemeinsam mit anderen Kommunen wahrgenommen wird. Entscheidend ist, welche Organisationsform sie dauerhaft am besten erfüllt.

Eine interkommunale Zusammenarbeit ist deshalb kein Selbstzweck. Sie ist dann der richtige Weg, wenn sie die kommunale Pflichtaufgabe mindestens ebenso gut erfüllt und gleichzeitig die langfristige Handlungsfähigkeit der Stadt stärkt.

Genau deshalb setzen wir uns dafür ein, die gemeinsame Lösung mit dem Landkreis zu verfolgen und auf den Neubau eines eigenen städtischen Tierheims zu verzichten, sofern sich die gemeinsame Lösung im weiteren Verfahren als mindestens gleichwertig und dauerhaft tragfähig bestätigt.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Die Stadt Cuxhaven beteiligt sich an einer gemeinsamen interkommunalen Organisationsform für die Erfüllung der Tierheimaufgabe.
- ✓ Auf den Neubau eines eigenen städtischen Tierheims wird verzichtet.
- ✓ Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bestätigt die dauerhafte Tragfähigkeit der gewählten Organisationsform.

Wirkung

- ✓ Die tierschutzgerechte Unterbringung und Versorgung von Fund-, Abgabe- und behördlich sichergestellten Tieren ist dauerhaft sichergestellt.
- ✓ Die gemeinsame Organisationsform erfüllt die Aufgabe dauerhaft zuverlässig und rechtssicher.
- ✓ Verwaltungsaufwand und Ressourcen werden gegenüber einer städtischen Einzellösung reduziert.

So wird eine kommunale Pflichtaufgabe dauerhaft zuverlässig erfüllt und gleichzeitig die Handlungsfähigkeit der Stadt gestärkt.



02 Ressourcen dort einsetzen, wo sie den größten Nutzen entfalten

Abschaffung der Straßenausbaubeiträge

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss ihre Straßen dauerhaft erhalten und erneuern. Gleichzeitig muss sie die Finanzierung dieser Aufgabe so organisieren, dass sie rechtssicher, wirtschaftlich und mit einem vertretbaren Verwaltungsaufwand erfolgt.

Ausgangslage

Die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen ist in Niedersachsen keine Pflicht mehr, sondern eine freiwillige Entscheidung der Kommunen. Die Stadt Cuxhaven erhebt diese Beiträge weiterhin auf Grundlage ihrer Straßenausbaubeitragsatzung.

Die Ermittlung der Beiträge erfordert einen erheblichen Verwaltungsaufwand. Grundstücksdaten müssen zusammengeführt, Beitragsflächen berechnet, Nutzungsarten bewertet und Beitragsbescheide erstellt werden. Hinzu kommen Widerspruchs- und Klageverfahren. Dadurch werden erhebliche personelle Kapazitäten in der Verwaltung gebunden.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Einfachheit wird zum Standard. Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen erfordert einen erheblichen Prüfungs-, Berechnungs- und Verwaltungsaufwand. Dadurch werden Fachkräfte gebunden, die an anderer Stelle für die Planung und Umsetzung kommunaler Aufgaben fehlen. Der Verzicht auf dieses aufwendige Beitragsverfahren reduziert den Verwaltungsaufwand erheblich und setzt personelle Kapazitäten für die eigentlichen Aufgaben der Stadt frei.

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Unnötige Hindernisse werden abgebaut. Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Eine leistungsfähige Verwaltung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung einer Stadt. Werden Ingenieure und Verwaltungsmitarbeiter dauerhaft durch aufwendige Beitragsverfahren gebunden, fehlen diese Kapazitäten bei der Bearbeitung von Bauanträgen, der Entwicklung neuer Wohngebiete, der Ansiedlung von Unternehmen und der Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Gute

Rahmenbedingungen entstehen dort, wo personelle Ressourcen für Zukunftsaufgaben eingesetzt werden und nicht für vermeidbare Bürokratie.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Folgekosten werden mitentschieden. Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten.

Zur Bewertung eines Finanzierungsmodells gehören nicht nur die erzielten Einnahmen. Ebenso zu berücksichtigen sind der Verwaltungsaufwand, gebundene Personalressourcen, Rechtsstreitigkeiten sowie die mittelbaren Kosten verzögerter Projekte. Dauerhaft tragfähig ist eine Lösung nur dann, wenn ihre Gesamtwirkung die Handlungsfähigkeit der Stadt stärkt.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns für die ersatzlose Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung der Stadt Cuxhaven ein.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns dafür ein, die Finanzierung des Straßenausbaus künftig vollständig über den städtischen Haushalt sicherzustellen. Damit wird auch ihre Finanzierung vollständig Teil der jährlichen politischen Prioritätensetzung. Auf ein gesondertes Beitragsverfahren wird verzichtet.

Warum wir so entscheiden

Der Erhalt und die Erneuerung unserer Straßen sind kommunale Daueraufgaben. Deshalb brauchen wir eine Finanzierung, die diese Aufgabe zuverlässig erfüllt, ohne unnötig Fachkräfte und Verwaltungskapazitäten zu binden.

Für uns ist nicht entscheidend, auf welchem Weg die Finanzierung erfolgt. Entscheidend ist, welches Finanzierungsmodell die kommunalen Aufgaben insgesamt am besten unterstützt.

Straßenausbaubeiträge binden genau die personellen Ressourcen, die unsere Stadt für die Planung von Infrastruktur, die Bearbeitung von Bauanträgen und die Begleitung neuer Investitionen dringend benötigt. Diese Kapazitäten wollen wir dort einsetzen, wo sie den größten Beitrag für die Entwicklung unserer Stadt leisten.

Genau deshalb setzen wir uns für die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Die Straßenausbaubeitragssatzung der Stadt Cuxhaven ist aufgehoben.
- ✓ Der Straßenausbau wird vollständig über den städtischen Haushalt finanziert.
- ✓ Für Straßenbaumaßnahmen werden keine gesonderten Beitragsverfahren mehr durchgeführt.

Wirkung

- ✓ Der Verwaltungsaufwand für die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen entfällt.
- ✓ Personalkapazitäten werden für Planung, Genehmigungen und Infrastrukturprojekte frei.
- ✓ Die durchschnittliche Dauer der Abwicklung von Straßenbaumaßnahmen verkürzt sich durch den Wegfall des Beitragsverfahrens.

So werden Fachkräfte und Ressourcen dort eingesetzt, wo sie den größten Beitrag für die Zukunft unserer Stadt leisten.



03 Kommunale Bürokratie dauerhaft abbauen

Platz schaffen, Verfallsdatum und Bürokratiekosten-Check

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss ihre Aufgaben rechtssicher, wirksam und effizient erfüllen. Gleichzeitig müssen kommunale Regelungen so gestaltet werden, dass sie Bürger, Unternehmen, Vereine und die Verwaltung nur insoweit belasten, wie es zur Erfüllung der öffentlichen Aufgabe erforderlich ist.

Ausgangslage

Mit jeder neuen Satzung, Richtlinie oder Verwaltungsvorschrift entstehen zusätzliche Anforderungen für Bürger, Unternehmen, Vereine und die Stadtverwaltung. Gleichzeitig verursachen neue Regelungen dauerhaften Verwaltungsaufwand für ihre Umsetzung, Kontrolle und Fortschreibung.

Bislang gibt es auf städtischer Ebene keinen verbindlichen Mechanismus, der verhindert, dass die Zahl städtischer Satzungen, Richtlinien und Verwaltungsvorschriften sowie die damit verbundenen Bürokratielasten kontinuierlich wachsen.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus. Einfachheit wird zum Standard.

Kommunale Regelungen sind kein Selbstzweck. Sie sollen konkrete Probleme lösen und den Menschen dienen. Jede zusätzliche Vorschrift muss deshalb einen erkennbaren Mehrwert schaffen und so einfach wie möglich ausgestaltet werden. Bestehende Regelwerke sind regelmäßig darauf zu überprüfen, ob sie noch erforderlich sind oder vereinfacht beziehungsweise aufgehoben werden können.

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Unnötige Hindernisse werden abgebaut. Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Dauerhaft gute Rahmenbedingungen entstehen nicht durch immer neue Vorschriften, sondern durch klare, verlässliche und schlanke Regelwerke. Jede unnötige Regelung bindet Zeit und Ressourcen, erschwert Investitionen und belastet Bürger, Unternehmen, Vereine und die Verwaltung. Deshalb muss Bürokratieabbau ein dauerhafter Bestandteil kommunalen Handelns sein.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregel: Folgekosten werden mitentschieden.

Jede neue Satzung, Richtlinie oder Verwaltungsvorschrift verursacht Folgekosten – etwa durch zusätzlichen Verwaltungsaufwand, Personalbedarf, Dokumentationspflichten oder Kontrollaufgaben. Diese Auswirkungen müssen bereits vor einer Entscheidung transparent dargestellt und politisch mit bewertet werden.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die kommunale Bürokratie in Cuxhaven dauerhaft abzubauen und ihr weiteres Wachstum wirksam zu begrenzen.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns für drei verbindliche Instrumente ein:

One in – Two out: Grundsätzlich gilt: Beschließt der Rat eine neue städtische Satzung, Richtlinie oder Verwaltungsvorschrift, werden gleichzeitig zwei bestehende Regelwerke aufgehoben.

Sunset-Klauseln: Neue Satzungen und Richtlinien erhalten grundsätzlich eine Befristung von fünf Jahren. Soll eine Regelung darüber hinaus bestehen bleiben, muss ihre weitere Notwendigkeit erneut begründet und vom Rat beschlossen werden.

Bürokratiekosten-Check: Vor jeder neuen Satzung, Richtlinie oder Verwaltungsvorschrift werden die Auswirkungen auf Bürger, Unternehmen, Vereine und die Verwaltung transparent dargestellt. Dazu gehören insbesondere zusätzlicher Zeitaufwand, Verwaltungsaufwand sowie personelle und finanzielle Folgekosten.

Warum wir so entscheiden

Eine leistungsfähige Stadtverwaltung schafft Lösungen und nicht unnötige Hürden. Deshalb sollen neue kommunale Regelungen nur dort entstehen, wo sie tatsächlich erforderlich sind.

Für uns ist nicht die Zahl neuer Vorschriften ein Maßstab für gute Politik, sondern ihre Wirkung. Gute Politik vereinfacht Verfahren, schafft Freiräume und setzt die knappen Ressourcen der Verwaltung dort ein, wo sie den größten Beitrag für die Entwicklung unserer Stadt leisten.

Genau deshalb schaffen wir verbindliche Regeln, die kommunale Bürokratie dauerhaft begrenzen und ihren Abbau zu einem festen Bestandteil kommunaler Politik machen.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ 100 % aller neuen städtischen Satzungen, Richtlinien und Verwaltungsvorschriften enthalten einen Bürokratiekosten-Check.
- ✓ Für jedes neu beschlossene Regelwerk werden zwei bestehende Regelwerke aufgehoben.
- ✓ Neue Satzungen und Richtlinien werden grundsätzlich auf fünf Jahre befristet.

Wirkung

- ✓ Die Gesamtzahl städtischer Satzungen, Richtlinien und Verwaltungsvorschriften nimmt ab.
- ✓ Der durchschnittliche Verwaltungsaufwand für die Einführung neuer Regelwerke sinkt.
- ✓ Der durchschnittliche Zeitaufwand für ausgewählteungsverfahren sinkt.

So entstehen Regeln, die den Menschen dienen – nicht Menschen, die den Regeln dienen.



04 Wohlstand durch bessere Rahmenbedingungen schaffen

Schrittweise Senkung der Gewerbesteuer - Wachstumspaket 280

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stärken, um Arbeitsplätze zu schaffen, Investitionen zu ermöglichen und ihre kommunalen Aufgaben dauerhaft aus eigener Kraft finanzieren zu können. Dazu braucht sie attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Ausgangslage

Der Gewerbesteuerhebesatz der Stadt Cuxhaven liegt derzeit bei 435 Prozent. Damit erhebt Cuxhaven den höchsten Gewerbesteuerhebesatz im Landkreis Cuxhaven und liegt auch über vergleichbaren Küstenstädten wie Emden, Wilhelmshaven oder Wismar. Hohe Gewerbesteuerhebesätze verschlechtern die Rahmenbedingungen für Investitionen und Unternehmenswachstum.

Langfristig entstehen hohe kommunale Einnahmen nicht durch möglichst hohe Steuersätze, sondern durch eine wachsende Zahl erfolgreicher Unternehmen und eine breite wirtschaftliche Basis.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Eigeninitiative wird gestärkt. Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen. Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Nachhaltiger Wohlstand entsteht nicht durch einzelne Förderprogramme oder Subventionen, sondern durch verlässliche Rahmenbedingungen, die Investitionen erleichtern. Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, investieren und wachsen dort, wo sie langfristig planen können. Deshalb setzen wir auf bessere Rahmenbedingungen für alle Unternehmen statt auf Vorteile für einzelne.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten. Folgekosten werden mitentschieden.

Eine wirtschaftlich starke Stadt benötigt dauerhaft tragfähige Einnahmen. Entscheidungen über Steuern müssen deshalb sowohl Wachstumsimpulse als auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt berücksichtigen. Weitere Absenkungsschritte sollen deshalb an messbare wirtschaftliche Entwicklungen –

insbesondere Unternehmensneuansiedlungen und Betriebserweiterungen – gekoppelt werden und die Handlungsfähigkeit des städtischen Haushalts dauerhaft sichern.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen in Cuxhaven dauerhaft zu verbessern.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns für das Wachstumspaket 280 ein. Der Gewerbesteuerhebesatz soll schrittweise von derzeit 435 Prozent auf den gesetzlichen Mindesthebesatz von 280 Prozent gesenkt werden. Nach einer ersten deutlichen Entlastung erfolgen die weiteren Absenkungsschritte jeweils nur dann, wenn zuvor definierte wirtschaftliche Entwicklungsziele erreicht wurden. So verbinden wir einen klaren Wachstumskurs mit einer dauerhaft soliden Haushaltsführung.

Warum wir so entscheiden

Dauerhafter Wohlstand entsteht dort, wo gute Rahmenbedingungen Unternehmen ermöglichen, erfolgreich zu sein.

Für uns ist nicht entscheidend, möglichst hohe Steuersätze festzusetzen. Entscheidend ist, dass Unternehmen investieren, wachsen und dauerhafte Wertschöpfung in unserer Stadt schaffen.

Deshalb verbessern wir die Rahmenbedingungen für alle Unternehmen, statt einzelne Betriebe zu bevorzugen. Die schrittweise Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes verbindet einen klaren Wachstumsimpuls mit einer verantwortungsvollen Haushaltsführung. Genau deshalb setzen wir uns für das Wachstumspaket 280 ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Der Gewerbesteuerhebesatz wird schrittweise abgesenkt.
- ✓ Weitere Absenkungsschritte erfolgen nur nach Erreichen definierter wirtschaftlicher Entwicklungsziele.
- ✓ Die Entwicklung der wirtschaftlichen Kennzahlen wird regelmäßig veröffentlicht.

Wirkung

- ✓ Die Zahl der Unternehmensneuansiedlungen steigt.
- ✓ Mehr bestehende Unternehmen erweitern ihre Betriebsstandorte.
- ✓ Der Gewerbesteuerertrag je Einwohner entwickelt sich trotz sinkendem Hebesatz positiv.
- ✓ Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entwickelt sich positiv.

So schafft die Stadt die Voraussetzungen dafür, dass Unternehmen erfolgreich sein und Wohlstand für alle schaffen können.



05 Investitionen einfach und verlässlich ermöglichen

Macher-Lotse für Ansiedlungen, Investitionen und Betriebserweiterungen

Erkannter Handlungsbedarf

Unternehmen, Gründer, Ärzte und andere Investoren schaffen Arbeitsplätze, sichern die Versorgung und stärken den Standort Cuxhaven. Damit Investitionen entstehen können, brauchen sie verlässliche Ansprechpartner und nachvollziehbare Verwaltungsverfahren. Aufgabe der Stadt ist es, diese Vorhaben bestmöglich zu begleiten und unnötige Hürden zu vermeiden.

Ausgangslage

Wer heute in Cuxhaven investieren oder einen Betrieb erweitern möchte, muss häufig mit mehreren Fachbereichen und unterschiedlichen Ansprechpartnern zusammenarbeiten. Zuständigkeiten sind für Außenstehende oft schwer nachvollziehbar, Abstimmungen erfolgen an verschiedenen Stellen und Informationen müssen mehrfach übermittelt werden. Gerade bei komplexeren Vorhaben erschwert dies den Investitionsprozess und kostet Zeit.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus. Einfachheit wird zum Standard. Gute Systeme haben Vorrang vor Einzellösungen. Verantwortung endet nicht an Zuständigkeiten.

Ein Unternehmen, ein Gründer oder ein Arzt kommt nicht zur Stadt, um Verwaltungsverfahren zu bearbeiten. Er will investieren, einen Betrieb erweitern, einen Standort aufbauen oder die medizinische Versorgung verbessern. Der Macher-Lotse richtet die Verwaltung deshalb konsequent an diesem Ziel aus.

Statt Investoren durch verschiedene Zuständigkeiten zu schicken, übernimmt die Stadt Verantwortung für den gesamten Weg. Der zentrale Ansprechpartner schafft Orientierung, reduziert unnötige Abstimmungen und sorgt dafür, dass ein Vorhaben auch über Fachbereichsgrenzen hinweg begleitet wird.

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Eigeninitiative wird gestärkt. Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen. Unnötige Hindernisse werden abgebaut.

Investitionen entstehen nicht, weil die Stadt sie plant. Sie entstehen, weil Menschen und Unternehmen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und eigenes Kapital, eigene Ideen und eigene Arbeit einzusetzen.

Die Aufgabe der Stadt ist deshalb nicht, Investitionen zu ersetzen oder einzelne Vorhaben zu bevorzugen. Sie soll die Rahmenbedingungen schaffen, unter denen möglichst viele Investitionen entstehen können. Der Macher-Lotse ist dafür kein Förderinstrument, sondern ein Ermöglichsinstrument: Er erleichtert den Zugang zur Verwaltung und macht den Investitionsprozess verlässlicher.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten. Folgekosten werden mitentschieden.

Eine investitionsfreundliche Verwaltung darf nicht bedeuten, dass die Stadt jedes Vorhaben selbst finanziert oder dauerhaft unterstützt. Entscheidend ist vielmehr, dass private Investitionen ermöglicht werden, ohne unnötige finanzielle Verpflichtungen der Stadt zu schaffen.

Der Macher-Lotse nutzt deshalb bestehende Strukturen effizient und konzentriert sich auf Orientierung, Koordination und Vernetzung. So verbessert die Stadt ihre Rahmenbedingungen, ohne neue Förderbürokratie oder dauerhafte Subventionsstrukturen aufzubauen.

Dafür setzen wir uns ein

Wir wollen einen zentralen Ansprechpartner für Ansiedlungen, Investitionen und Betriebserweiterungen schaffen, den wir als „**Macher-Lotsen**“ bezeichnen.

Der Macher-Lotse begleitet Unternehmen, Gründer, Ärzte und andere Investoren von der ersten Anfrage bis zum Abschluss ihres Vorhabens. Er koordiniert die notwendigen Abstimmungen innerhalb der Verwaltung, informiert transparent über den Verfahrensstand und bleibt während des gesamten Prozesses der feste Ansprechpartner.

Darüber hinaus unterstützt der Macher-Lotse bei der Suche nach geeigneten Gewerbeflächen, Bestandsimmobilien und Leerständen und stellt – soweit möglich – den Kontakt zu Eigentümern her. Er übernimmt keine Maklertätigkeit, sondern erleichtert Orientierung, Vernetzung und den Zugang zu den richtigen Ansprechpartnern.

Warum wir so entscheiden

Wer investieren will, soll sich auf sein Vorhaben konzentrieren können – nicht auf die Zuständigkeiten der Verwaltung.

Eine investitionsfreundliche Stadt zeichnet sich nicht nur durch gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen aus, sondern auch durch eine Verwaltung, die Verantwortung übernimmt und Vorhaben aktiv begleitet. Menschen mit komplexen Anliegen brauchen einen verlässlichen Ansprechpartner statt eines Zuständigkeitslabyrinths. So entstehen schnellere Abläufe, mehr Planungssicherheit und bessere

Voraussetzungen für Investitionen, Arbeitsplätze und eine starke Gesundheitsversorgung.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Schaffung von Macher-Lotsen für Ansiedlungen, Investitionen und Betriebserweiterungen.
- ✓ Einführung einer bereichsübergreifenden Prozessbegleitung durch die Macher-Lotsen.
- ✓ Aufbau einer Übersicht über verfügbare Gewerbeflächen, geeignete Bestandsimmobilien und relevante Leerstände als Arbeitsgrundlage für die Investorenbegleitung.

Wirkung

- ✓ Mehr Unternehmensansiedlungen und Betriebserweiterungen in Cuxhaven.
- ✓ Mehr Neuansiedlungen von Ärzten und medizinischen Versorgern.
- ✓ Kürzere Bearbeitungszeiten bei investitionsrelevanten Verwaltungsverfahren.
- ✓ Höhere Zufriedenheit von Investoren mit der Zusammenarbeit der Stadtverwaltung.

So wird Verwaltung zum Partner der Menschen – nicht zum Hindernis auf ihrem Weg.



06 Das Herz unserer Stadt wieder stärken

Wochenmarkt, Innenstadt-pakt und neue Freiräume für
Handel und Gastronomie

Erkannter Handlungsbedarf

Die Innenstadt muss wieder zu einem attraktiven Ort für Wirtschaft, Begegnung und Alltag werden. Dafür braucht sie Rahmenbedingungen, die Investitionen, Unternehmertum und eine vielfältige Nutzung erleichtern.

Ausgangslage

Die Cuxhavener Innenstadt leidet unter zunehmendem Leerstand und einer sinkenden Aufenthaltsdauer von Einheimischen und Gästen. Leerstehende Ladenlokale mindern die Attraktivität des gesamten Zentrums und erschweren neue Investitionen.

Gleichzeitig erschweren bürokratische Hürden und eine zu geringe Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren die Entwicklung der Innenstadt. Dabei sind attraktive Innenstädte nicht das Ergebnis einzelner Projekte, sondern einer langfristigen gemeinsamen Entwicklung von Eigentümern, Handel, Gastronomie, Bürgern und Stadt.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Eigeninitiative wird gestärkt. Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen. Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Eine lebendige Innenstadt entsteht nicht durch einzelne Förderprogramme oder kommunale Einzelmaßnahmen. Sie entsteht dort, wo Eigentümer investieren, Unternehmen gründen, Handel wächst und Gastronomie erfolgreich arbeiten kann. Aufgabe der Stadt ist es, dafür gute und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Stadtkompass: Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Entscheidungsregeln: Der Alltag bestimmt die Prioritäten. Gemeinschaft wird ermöglicht.

Die Innenstadt ist weit mehr als ein Einkaufsort. Sie ist Treffpunkt, Aufenthaltsort und gesellschaftlicher Mittelpunkt der Stadt. Eine lebendige Innenstadt stärkt den Zusammenhalt und erhöht die Lebensqualität für Einwohner und Gäste gleichermaßen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregel: Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus.

Ziel ist nicht die Umsetzung einzelner Projekte, sondern eine Innenstadt, die wieder gerne besucht wird. Deshalb unterstützen wir Lösungen, die Menschen, Handel, Eigentümer und Gastronomie zusammenbringen und gemeinsame Entwicklung ermöglichen.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die Cuxhavener Innenstadt wieder zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt unserer Stadt zu entwickeln.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns für ein abgestimmtes Maßnahmenpaket ein. Dazu gehören die Verlagerung des Wochenmarktes in die Innenstadt, ein freiwilliger Innenstadtpakt, die Aktivierung leerstehender Ladenlokale, bessere Rahmenbedingungen für Gründer sowie eine stärkere Nutzung der Innenstadt als Wohn-, Erlebnis- und Aufenthaltsort. Bürokratische Hürden sollen abgebaut und die Zusammenarbeit zwischen Eigentümern, Handel, Gastronomie, Vereinen und Stadt gestärkt werden.

Warum wir so entscheiden

Eine lebendige Innenstadt entsteht nicht durch kommunale Einzelmaßnahmen, sondern durch gute Rahmenbedingungen, unter denen Eigentümer, Unternehmen und Bürger ihre Stadt gemeinsam gestalten.

Für uns ist nicht entscheidend, wem ein Gebäude gehört oder wer eine einzelne Veranstaltung organisiert. Entscheidend ist, dass Menschen gerne in die Innenstadt kommen, dort investieren, einkaufen, wohnen und sich begegnen.

Deshalb setzen wir auf Kooperation statt zusätzlicher Regulierung und schaffen Rahmenbedingungen, die private Initiative ermöglichen und wirtschaftliche Dynamik fördern.

Genau deshalb setzen wir uns dafür ein, das Herz unserer Stadt wieder zu stärken.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Der Wochenmarkt wird in die Innenstadt verlegt.
- ✓ Ein freiwilliger Innenstadtpakt wird gemeinsam mit Eigentümern, Handel, Gastronomie und weiteren Partnern geschlossen.
- ✓ Maßnahmen zur Aktivierung leerstehender Ladenlokale werden umgesetzt.
- ✓ Gründungen und Zwischennutzungen werden durch vereinfachte Verfahren unterstützt.

Wirkung

- ✓ Die Zahl leerstehender Ladenlokale geht zurück.
- ✓ Die Besucherfrequenz und Aufenthaltsdauer in der Innenstadt steigen.
- ✓ Mehr Ladenflächen werden neu genutzt oder wiedervermietet.
- ✓ Die Zahl neuer Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe in der Innenstadt steigt.

So wird die Innenstadt wieder zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt unserer Stadt.



07 Prioritäten konsequent setzen

Aufgabenkritik statt pauschaler Kürzungen

Erkannter Handlungsbedarf

Die finanziellen und personellen Ressourcen einer Stadt sind begrenzt. Gute Politik muss deshalb Prioritäten setzen und diese Ressourcen dort einsetzen, wo sie den größten Nutzen für die Bürger schaffen. Dazu gehört, bestehende Aufgaben regelmäßig zu überprüfen und ihre Organisation sowie ihren Nutzen kritisch zu hinterfragen.

Ausgangslage

Die Stadt Cuxhaven übernimmt neben ihren gesetzlichen Pflichtaufgaben zahlreiche weitere Aufgaben und Leistungen. Gleichzeitig gibt sie seit Jahren mehr Geld aus, als sie dauerhaft einnimmt. Dadurch wachsen die finanziellen Belastungen und der Handlungsspielraum für Zukunftsinvestitionen nimmt kontinuierlich ab.

Neue Aufgaben kommen häufig hinzu, bestehende Aufgaben werden dagegen nur selten grundsätzlich hinterfragt. Dadurch wächst der Ressourcenbedarf der Stadt kontinuierlich. Jede zusätzliche Aufgabe bindet dauerhaft Personal, Zeit und finanzielle Mittel.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten. Folgekosten werden mitentschieden.

Jede neue Aufgabe bindet dauerhaft finanzielle und personelle Ressourcen. Deshalb müssen nicht nur neue Vorhaben, sondern auch bestehende Aufgaben regelmäßig darauf überprüft werden, ob sie weiterhin notwendig sind und wirtschaftlich erfüllt werden.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung. Einfachheit wird zum Standard.

Kommunale Verantwortung bedeutet nicht, jede Aufgabe selbst zu erfüllen. Entscheidend ist, dass sie zuverlässig, wirtschaftlich und im Interesse der Bürger erbracht wird. Wo andere Organisationsformen, interkommunale Zusammenarbeit oder private Dritte eine Aufgabe mindestens gleichwertig erfüllen können, sollen diese Möglichkeiten genutzt werden.

Stadtkompass: Eine Stadt, die Zukunft sichert

Entscheidungsregeln: Heute und morgen zählen gleichermaßen.

Jede heutige Ausgabe verringert den finanziellen Handlungsspielraum zukünftiger Generationen. Deshalb müssen Prioritäten regelmäßig überprüft und an die langfristigen Erfordernisse der Stadt angepasst werden.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die Aufgabenkritik als festen Bestandteil der kommunalen Haushalts- und Organisationssteuerung zu etablieren.

Sämtliche freiwilligen Aufgaben und freiwilligen Leistungen der Stadt sollen regelmäßig und transparent überprüft werden.

Auch Pflichtaufgaben sollen regelmäßig darauf überprüft werden, ob sie wirtschaftlicher oder effizienter sowie gemeinsam mit anderen Kommunen, privaten Partnern oder spezialisierten Dritten erfüllt werden können, ohne ihre Qualität oder die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen zu beeinträchtigen.

Neue freiwillige Aufgaben sollen grundsätzlich erst übernommen werden, wenn ihre dauerhafte Finanzierung gesichert ist oder an anderer Stelle entsprechende Prioritäten neu gesetzt werden.

Die Ergebnisse der Aufgabenkritik sollen Grundlage einer regelmäßigen politischen Prioritätensetzung sein. Finanzielle und personelle Ressourcen sollen konsequent auf Kernaufgaben sowie auf Maßnahmen mit dem größten langfristigen Nutzen für die Bürger konzentriert werden.

Warum wir so entscheiden

Jede Aufgabe konkurriert mit anderen Aufgaben um dieselben begrenzten Ressourcen. Gute Politik setzt deshalb klare Prioritäten.

Für uns ist nicht entscheidend, wer eine Aufgabe erfüllt. Entscheidend ist, dass sie den größtmöglichen Nutzen für die Bürger schafft und wirtschaftlich erbracht wird.

Wer alles gleichzeitig machen will, macht am Ende nichts richtig.

Nur wer klare Prioritäten setzt, schafft die finanziellen Handlungsspielräume für Wachstum, Vermögensaufbau und Generationengerechtigkeit.

Genau deshalb setzen wir auf konsequente Prioritätensetzung statt pauschaler Kürzungen.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Die Aufgabenkritik wird als fester Bestandteil der kommunalen Haushalts- und Organisationssteuerung etabliert.
- ✓ Alle freiwilligen Aufgaben und freiwilligen Leistungen werden regelmäßig systematisch überprüft.
- ✓ Pflichtaufgaben werden regelmäßig auf wirtschaftlichere Organisationsformen untersucht.
- ✓ Die Ergebnisse der Aufgabenkritik werden transparent dokumentiert und veröffentlicht.

Wirkung

- ✓ Der Anteil der regelmäßig auf Nutzen und Wirtschaftlichkeit überprüften Aufgaben steigt.
- ✓ Finanzielle und personelle Ressourcen werden verstärkt auf Kernaufgaben und Zukunftsinvestitionen konzentriert.
- ✓ Der finanzielle Handlungsspielraum der Stadt wächst.

So werden die begrenzten Ressourcen der Stadt dort eingesetzt, wo sie den größten Nutzen für die Menschen entfalten.



08 Generationengerecht vorsorgen

Echte Vorsorge statt bloßer Pensionsrückstellungen

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss ihre zukünftigen Versorgungsverpflichtungen so organisieren, dass sie dauerhaft finanzierbar bleiben und kommende Generationen nicht einseitig belasten. Dazu gehört, heutige Entscheidungen nicht nur bilanziell zu erfassen, sondern ihre langfristigen finanziellen Folgen von Anfang an zu berücksichtigen.

Ausgangslage

Die Stadt Cuxhaven bildet heute überwiegend bilanzielle Pensionsrückstellungen, baut jedoch kaum reales Vermögen zur Finanzierung zukünftiger Pensionsverpflichtungen auf.

Steigen die Pensionszahlungen, müssen diese deshalb künftig überwiegend aus den laufenden Haushalten finanziert werden. Bilanzielle Rückstellungen schaffen Transparenz über bestehende Verpflichtungen, finanzieren diese jedoch nicht.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die Zukunft sichert

Entscheidungsregeln: Heute und morgen zählen gleichermaßen. Substanz hat Vorrang vor kurzfristigem Nutzen.

Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik berücksichtigt nicht nur die heutigen Kosten politischer Entscheidungen, sondern auch ihre langfristigen Auswirkungen. Dauerhafte Verpflichtungen sollen deshalb schrittweise mit realem Vermögen hinterlegt werden und nicht ausschließlich zulasten zukünftiger Haushalte gehen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Folgekosten werden mitentschieden. Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten.

Zu einer ehrlichen Personalpolitik gehören nicht nur die laufenden Personalkosten, sondern auch die späteren Versorgungsverpflichtungen. Wer heute langfristige Verpflichtungen eingeht, muss ihre Finanzierung von Anfang an berücksichtigen. Nur so bleiben zukünftige Haushalte dauerhaft handlungsfähig.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die Finanzierung zukünftiger Pensionsverpflichtungen schrittweise stärker kapitalgedeckt auszurichten.

Zur Umsetzung dieser Position wollen wir prüfen, wie eine Stiftung für die Beamtenversorgung oder eine vergleichbare rechtlich zulässige Konstruktion aufgebaut werden kann. Ziel ist es, zukünftige Versorgungsverpflichtungen schrittweise durch den Aufbau realen Vermögens abzusichern.

Sofern eine entsprechende Konstruktion rechtlich und organisatorisch umgesetzt werden kann, sollen für aktive Beamte neben der laufenden Besoldung regelmäßig Beiträge zum langfristigen Vermögensaufbau geleistet werden.

Das aufgebaute Vermögen soll professionell, breit diversifiziert und langfristig nach anerkannten Grundsätzen langfristiger Vermögensverwaltung angelegt werden. Ziel ist es, die Chancen der Kapitalmärkte verantwortungsvoll zu nutzen, um das Vermögen dauerhaft zu mehren und so einen wachsenden Beitrag zur Finanzierung zukünftiger Versorgungsverpflichtungen zu leisten.

Ein zentraler Grundsatz ist dabei der dauerhafte Schutz des aufgebauten Vermögens. Der Kapitalstock darf weder zur Finanzierung laufender Haushalte noch zur kurzfristigen Bewältigung finanzieller Engpässe herangezogen werden. Nur so entsteht dauerhaft Vertrauen in eine generationengerechte Vorsorge.

Sollte für die Umsetzung eine Änderung des Landesrechts erforderlich sein, setzen wir uns auf Landesebene für die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen ein.

Warum wir so entscheiden

Pensionsrückstellungen bezahlen keine Pensionen.

Wer heute Verpflichtungen eingeht, muss heute auch Verantwortung für ihre Finanzierung übernehmen.

Für uns gehört zu einer ehrlichen Haushaltspolitik, die vollständigen Kosten politischer Entscheidungen von Anfang an sichtbar zu machen und schrittweise finanziell abzusichern.

Für uns ist nicht entscheidend, wie Verpflichtungen bilanziell dargestellt werden. Entscheidend ist, dass ihnen schrittweise reales Vermögen gegenübersteht.

Genau deshalb setzen wir uns für echte Vorsorge statt bloßer Pensionsrückstellungen ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine kapitalgedeckte Beamtenversorgung werden geprüft.
- ✓ Sofern sich eine Stiftung für die Beamtenversorgung oder eine vergleichbare rechtlich zulässige Konstruktion als umsetzbar erweist, wird diese aufgebaut.

- ✓ Sofern eine entsprechende Konstruktion eingerichtet werden kann, werden regelmäßig Beiträge zum langfristigen Vermögensaufbau geleistet.

Wirkung

- ✓ Das Vermögen zur Finanzierung zukünftiger Versorgungsverpflichtungen wächst kontinuierlich.
- ✓ Die Erträge aus dem aufgebauten Vermögen leisten einen wachsenden Beitrag zur Finanzierung zukünftiger Pensionen.
- ✓ Der Anteil der zukünftigen Pensionsverpflichtungen, der durch aufgebautes Vermögen abgesichert ist, steigt.

So entsteht eine Finanzpolitik, die Verantwortung nicht verschiebt, sondern Vorsorge schafft.



09 Städtisches Vermögen für die Zukunft aufbauen

Zukunftsfonds statt Vermögensverzehr

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss ihr Vermögen so entwickeln und bewirtschaften, dass daraus dauerhaft finanzielle Stabilität entsteht und zukünftige Generationen von heutigen Entscheidungen profitieren. Städtisches Vermögen soll nicht nur erhalten, sondern langfristig vermehrt werden.

Ausgangslage

Die Stadt Cuxhaven verfügt über erhebliche Vermögenswerte, insbesondere Grundstücke und Immobilien. Werden Vermögenswerte verkauft, fließen die Erlöse heute häufig in den allgemeinen Haushalt und stehen anschließend nicht mehr für den langfristigen Vermögensaufbau zur Verfügung. Dadurch schrumpft das städtische Vermögen dauerhaft, ohne neue Ertragsquellen zu schaffen.

Eine langfristige Strategie, städtisches Vermögen gezielt zu entwickeln und die daraus entstehenden Erträge dauerhaft für die finanzielle Stabilität der Stadt zu nutzen, besteht bislang nicht.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die Zukunft sichert

Entscheidungsregeln: Heute und morgen zählen gleichermaßen. Substanz hat Vorrang vor kurzfristigem Nutzen.

Städtisches Vermögen ist die finanzielle Grundlage zukünftiger Generationen. Deshalb sollen Vermögenswerte nicht kurzfristig verbraucht, sondern so entwickelt werden, dass sie dauerhaft Nutzen stiften und langfristig zur finanziellen Stabilität der Stadt beitragen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Dauerhafte Tragfähigkeit hat Vorrang. Handlungsspielräume bleiben erhalten. Folgekosten werden mitentschieden.

Einmalige Vermögenserlöse lösen keine strukturellen Finanzprobleme. Dauerhafte finanzielle Stabilität entsteht dort, wo Vermögen langfristig erhalten bleibt, Erträge erwirtschaftet und dadurch die Verschuldung der Stadt schrittweise reduziert wird.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, städtisches Vermögen künftig nach einer langfristigen Vermögensstrategie zu entwickeln.

Zur Umsetzung dieser Position wollen wir einen **städtischen Zukunftsfonds** aufbauen. Dieser soll sich nicht aus Steuermitteln speisen, sondern aus Erlösen des Verkaufs nicht mehr strategisch benötigter Vermögenswerte sowie aus Vermietung, Verpachtung und weiteren Erträgen aus städtischem Vermögen.

Für jeden Vermögenswert soll individuell entschieden werden, welcher Weg den größten langfristigen Nutzen für die Stadt schafft – Verkauf, Vermietung, Verpachtung, Erbbaurecht oder der dauerhafte Verbleib im städtischen Eigentum.

Das Fondsvermögen soll professionell, breit diversifiziert und langfristig nach anerkannten Grundsätzen langfristiger Vermögensverwaltung angelegt werden. Ziel ist es, die Chancen der Kapitalmärkte verantwortungsvoll zu nutzen, um das Vermögen dauerhaft zu mehren und so einen wachsenden Beitrag zum Abbau der städtischen Liquiditätskredite zu leisten.

Der Kapitalstock soll dauerhaft erhalten bleiben. Die jährlichen Entnahmen sollen langfristig unterhalb der erwirtschafteten Vermögenserträge liegen, damit der Zinseszineffekt das Fondsvermögen kontinuierlich wachsen lässt und die jährlichen Beiträge zum Schuldenabbau langfristig steigen können. Der Kapitalstock darf weder zur Finanzierung laufender Haushalte noch zur kurzfristigen Bewältigung finanzieller Engpässe herangezogen werden.

Sollte für die Umsetzung eine Änderung des Landesrechts oder anderer rechtlicher Rahmenbedingungen erforderlich sein, setzen wir uns für die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen ein.

Warum wir so entscheiden

Wer kommunales Vermögen veräußert, muss daraus neues Vermögen schaffen.

Für uns ist nicht entscheidend, ob ein Vermögenswert verkauft, vermietet, verpachtet oder im Erbbaurecht vergeben wird. Entscheidend ist, welche Lösung den größten langfristigen Nutzen für die Bürger und die finanzielle Zukunft unserer Stadt schafft.

Kommunales Vermögen darf nicht zum Stopfen kurzfristiger Haushaltslöcher dienen. Es soll dauerhaft Erträge erwirtschaften, finanzielle Handlungsspielräume schaffen und die Verschuldung der Stadt Schritt für Schritt reduzieren.

Genau deshalb setzen wir uns für einen Zukunftsfonds statt Vermögensverzehr ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen für einen städtischen Zukunftsfonds werden geprüft.
- ✓ Sofern sich ein städtischer Zukunftsfonds oder eine vergleichbare rechtlich zulässige Konstruktion als umsetzbar erweist, wird diese aufgebaut.

- ✓ Sofern eine entsprechende Konstruktion eingerichtet werden kann, fließen Erlöse aus dem Verkauf nicht mehr strategisch benötigter Vermögenswerte sowie Erträge aus Vermietung, Verpachtung und sonstiger wirtschaftlicher Nutzung städtischen Vermögens dem Zukunftsfonds zu.

Wirkung

- ✓ Das Vermögen des Zukunftsfonds wächst kontinuierlich.
- ✓ Die Erträge des Zukunftsfonds leisten einen wachsenden Beitrag zum Abbau der städtischen Liquiditätskredite.
- ✓ Der Anteil des städtischen Vermögens, der dauerhaft Erträge für die finanzielle Stabilität der Stadt erwirtschaftet, steigt.

So wird städtisches Vermögen von einem einmaligen Erlös zu einer dauerhaften Grundlage für die Zukunft unserer Stadt.



10 Würdiges Gedenken ermöglichen

Ein Gedenkort für Seebestattete

Erkannter Handlungsbedarf

Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Seebestattung. Für ihre Angehörigen fehlt ein dauerhaft zugänglicher Ort des Erinnerns und Gedenkens an Land. Gerade für eine Stadt wie Cuxhaven stellt sich deshalb die Frage, wie sie würdiges Gedenken ermöglichen und gemeinschaftliches Engagement dafür unterstützen kann, ohne dafür dauerhaft eigene Einrichtungen schaffen oder betreiben zu müssen.

Ausgangslage

Für Seebestattete existiert in Cuxhaven bislang kein öffentlich zugänglicher Gedenkort an Land. Gleichzeitig ist Cuxhaven aufgrund seiner maritimen Lage und seiner Bedeutung für Seebestattungen in besonderer Weise mit dieser Bestattungsform verbunden.

Bereits in der vergangenen Ratsperiode wurde die Idee eines künstlerisch gestalteten Erinnerungsortes beraten. Das Vorhaben fand in den zuständigen Fachausschüssen Zustimmung, wurde im Rat jedoch nicht weiter behandelt.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Entscheidungsregeln: Gemeinschaft wird ermöglicht. Nutzung bestimmt die Gestaltung.

Trauer und Erinnerung gehören zum Leben einer Gemeinschaft. Ein öffentlich zugänglicher Ort des Gedenkens schafft Raum für Angehörige, Freunde und Besucher – unabhängig von religiöser oder weltanschaulicher Zugehörigkeit. Seine Gestaltung soll sich deshalb am tatsächlichen Bedürfnis der Menschen orientieren.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregel: Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Nicht jede gesellschaftlich sinnvolle Aufgabe muss von der Stadt selbst geplant, finanziert oder betrieben werden. Wo engagierte Bürger, Unternehmen, Vereine, Kirchen oder andere Initiativen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, soll die Stadt dies aktiv unterstützen und ermöglichen. Entscheidend ist nicht, wer einen Gedenkort schafft, sondern dass er dauerhaft gelingt.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, für Angehörige von Seebestatteten einen dauerhaft zugänglichen Ort des Erinnerns und Gedenkens zu ermöglichen.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns dafür ein, die bereits entwickelte Idee eines künstlerisch gestalteten Gedenkortes in Sahlenburg gemeinsam mit privaten Initiativen weiterzuverfolgen. Die Stadt soll das Vorhaben organisatorisch begleiten und unterstützen. Planung, Gestaltung und Finanzierung erfolgen durch Bürger, Unternehmen, Vereine, Kirchen und weitere gesellschaftliche Akteure.

Warum wir so entscheiden

Erinnerung braucht einen Ort. Für viele Angehörige von Seebestatteten fehlt ein solcher Ort bislang.

Für uns ist dabei nicht entscheidend, ob die Stadt selbst einen Gedenkort errichtet. Entscheidend ist, dass ein würdiger, dauerhaft zugänglicher Erinnerungsort entsteht.

Wo bürgerschaftliches Engagement und private Initiative eine gute Lösung ermöglichen, soll die Stadt nicht ersetzen, sondern unterstützen.

Genau deshalb setzen wir uns für einen gemeinsam getragenen Gedenkort für Seebestattete ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Der Rat beschließt die Umsetzung des Projekts.
- ✓ Für Planung, Gestaltung und Finanzierung wird eine private Träger- oder Projektinitiative gebildet.
- ✓ Die Stadt begleitet das Vorhaben organisatorisch und unterstützt seine Umsetzung.

Wirkung

- ✓ Ein öffentlich zugänglicher Gedenkort für Seebestattete wird geschaffen.
- ✓ Angehörige erhalten einen dauerhaft zugänglichen Ort des Erinnerns und Gedenkens.
- ✓ Der Gedenkort wird langfristig durch eine tragfähige Organisationsstruktur erhalten.

So entstehen Orte, die Menschen verbinden – getragen von gemeinsamer Verantwortung.



11 Entsorgung am Alltag der Menschen ausrichten

Smart Recycling Points und digitaler Wertstoffhof

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss die Sammlung und Verwertung von Wertstoffen so organisieren, dass sie für die Bürger einfach zugänglich, wirtschaftlich und ressourcenschonend erfolgt. Gleichzeitig muss sie ihre Angebote an veränderte Lebensgewohnheiten und technische Möglichkeiten anpassen.

Ausgangslage

Die Wertstoffsammlung außerhalb der Hausmüllentsorgung erfolgt heute überwiegend über wenige zentrale Wertstoffhöfe mit begrenzten Öffnungszeiten sowie einzelne Sammelcontainer im Stadtgebiet. Das dezentrale Angebot beschränkt sich auf wenige Wertstoffarten und wird den Bedürfnissen der Bürger nicht gerecht. Für viele Wertstoffe müssen längere Fahrwege zu den Wertstoffhöfen in Kauf genommen werden.

Gleichzeitig verursachen feste Öffnungszeiten, personalintensive Betriebsabläufe und starre Entleerungsrouten einen hohen organisatorischen Aufwand. Moderne digitale Technologien ermöglichen heute deutlich flexiblere und effizientere Lösungen.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus. Einfachheit wird zum Standard. Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Eine gute kommunale Dienstleistung orientiert sich nicht an den Arbeitsabläufen der Verwaltung, sondern am Alltag der Menschen. Wertstoffe sollen dann abgegeben werden können, wenn es für die Bürger passt – einfach, wohnortnah und ohne unnötige Hürden. Dabei ist nicht entscheidend, ob die Stadt sämtliche Leistungen selbst erbringt. Entscheidend ist, welche Organisationsform den besten Service bei einem wirtschaftlichen Mitteleinsatz ermöglicht.

Stadtkompass: Eine Stadt, die wächst

Entscheidungsregeln: Unnötige Hindernisse werden abgebaut. Rahmenbedingungen haben Vorrang vor Einzelmaßnahmen.

Eine moderne Wertstoffsammlung entsteht nicht durch einzelne neue Sammelstellen oder längere Öffnungszeiten, sondern durch ein Gesamtsystem, das Erreichbarkeit,

Logistik und Service neu organisiert. Gute Rahmenbedingungen erleichtern den Alltag der Bürger und ermöglichen gleichzeitig effizientere kommunale Abläufe.

Stadtkompass: Eine Stadt, die solide wirtschaftet

Entscheidungsregeln: Folgekosten werden mitentschieden. Handlungsspielräume bleiben erhalten.

Zur Bewertung eines Sammel systems gehören nicht nur die Investitionskosten. Ebenso zu berücksichtigen sind Personalaufwand, Betriebszeiten, Logistik, Wartung und langfristige Betriebskosten. Eine wirtschaftliche Organisation der Wertstoffsammlung schafft finanzielle und personelle Handlungsspielräume für andere kommunale Aufgaben.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die kommunale Wertstoffsammlung konsequent am Alltag der Menschen auszurichten.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns für den schrittweisen Aufbau eines Netzes dezentraler Smart Recycling Points, die Modernisierung der bestehenden Wertstoffhöfe zu digitalen Selbstbedienungs-Wertstoffzentren sowie den Einsatz mobiler Sammelangebote in den Ortsteilen ein. Digitale Zugangs- und Informationssysteme, intelligente Füllstandserfassung sowie eine bedarfsgerechte Tourenplanung sollen den Bürgerservice verbessern und den Betriebsaufwand reduzieren. Planung, Betrieb und technische Umsetzung sollen dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, gemeinsam mit privaten Partnern erfolgen.

Warum wir so entscheiden

Eine moderne Wertstoffsammlung beginnt nicht bei Containern oder Öffnungszeiten, sondern bei den Bedürfnissen der Menschen.

Für uns ist nicht entscheidend, welche Technik eingesetzt wird oder wer einzelne Leistungen erbringt. Entscheidend ist, dass Wertstoffe einfach, wohnortnah und zu flexiblen Zeiten abgegeben werden können.

Digitale Lösungen, intelligente Logistik und die Zusammenarbeit mit privaten Partnern sind für uns kein Selbstzweck. Sie helfen, den Bürgerservice zu verbessern, Ressourcen effizient einzusetzen und die kommunale Daseinsvorsorge zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Genau deshalb setzen wir uns dafür ein, die Wertstoffsammlung konsequent am Alltag der Menschen auszurichten.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Smart Recycling Points werden schrittweise im Stadtgebiet eingerichtet.
- ✓ Die bestehenden Wertstoffhöfe werden zu digitalen Selbstbedienungs-Wertstoffzentren weiterentwickelt.
- ✓ Mobile Sammelangebote ergänzen die Wertstoffsammlung in den Ortsteilen.
- ✓ Digitale Zugangssysteme, intelligente Füllstandserfassung und eine bedarfsgerechte Tourenplanung werden eingeführt.

Wirkung

- ✓ Die durchschnittliche Erreichbarkeit der Wertstoffsammlung verbessert sich.
- ✓ Die zeitliche Verfügbarkeit der Sammelangebote steigt deutlich.
- ✓ Der Betriebsaufwand für Sammlung und Logistik sinkt.
- ✓ Wertstoffe werden häufiger getrennt gesammelt und hochwertiger verwertet.

So entsteht eine kommunale Dienstleistung, die sich am Alltag der Menschen orientiert – nicht an den Öffnungszeiten der Verwaltung.



12 Sauberkeit durch Eigenverantwortung fördern

Partnerschaftliches Strandaschenbecher-System

Erkannter Handlungsbedarf

Die Stadt muss die Sauberkeit ihrer Strände dauerhaft sichern und gleichzeitig das empfindliche Ökosystem des Wattenmeeres vor vermeidbaren Umweltbelastungen schützen. Dabei muss sie Lösungen finden, die wirksam, bürgernah und mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand umgesetzt werden können.

Ausgangslage

An den Stränden Cuxhavens werden noch immer Zigarettensammel im Sand zurückgelassen. Sie beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität für Einheimische und Gäste, belasten das Weltnaturerbe Wattenmeer und stellen eine Gefahr für Tiere und Umwelt dar.

Der klassische Ansatz setzt vor allem auf Verbote, Kontrollen und Bußgelder. Diese verursachen zusätzlichen Verwaltungsaufwand und bekämpfen häufig nur die Folgen, nicht aber die Ursache des Problems. Gleichzeitig fehlen unkomplizierte Angebote, die eine saubere Entsorgung direkt am Aufenthaltsort ermöglichen.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt

Entscheidungsregeln: Der Alltag bestimmt die Prioritäten. Nutzung bestimmt die Gestaltung.

Saubere Strände gehören zu einer hohen Lebensqualität und sind Voraussetzung für einen attraktiven Tourismusstandort. Die notwendige Infrastruktur muss sich deshalb an der tatsächlichen Nutzung orientieren und dort verfügbar sein, wo sie benötigt wird.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die Stadt richtet ihr Handeln am Ziel der Menschen aus. Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung.

Ziel ist ein sauberer Strand – nicht mehr Bürokratie. Wo gute Angebote freiwilliges Verhalten wirksamer verändern als Verbote, sollen gute Angebote Vorrang haben. Die Stadt muss dafür nicht selbst Betreiber neuer Systeme sein. Sie soll Rahmenbedingungen schaffen und private Partner dabei unterstützen, gemeinsam praktikable Lösungen umzusetzen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die Zukunft sichert

Entscheidungsregel: Ressourcen werden verantwortungsvoll genutzt.

Zigarettenfilter gehören nicht in den Sand oder ins Meer. Eine einfache und alltagstaugliche Entsorgung schützt Natur und Tierwelt und trägt dazu bei, wertvolle Lebensräume dauerhaft zu erhalten.

Dafür setzen wir uns ein

Wir setzen uns dafür ein, die Sauberkeit an Cuxhavens Stränden durch Eigenverantwortung und freiwillige Zusammenarbeit zu verbessern.

Zur Umsetzung dieser Position setzen wir uns für ein partnerschaftliches Strandaschenbecher-System ein. Strandkorbvermieter, Gastronomiebetriebe, Einzelhandel und weitere Partner sollen strandtaugliche Pfand-Aschenbecher ausgeben und zurücknehmen. Die Stadt übernimmt dabei die koordinierende und unterstützende Rolle. Ausgabe, Rücknahme und Entsorgung werden durch die beteiligten Partner organisiert und finanziert.

Warum wir so entscheiden

Saubere Strände entstehen nicht in erster Linie durch Kontrollen und Bußgelder, sondern durch gute Angebote, die verantwortungsvolles Verhalten einfach machen.

Für uns ist nicht entscheidend, wer einen Aschenbecher ausgibt oder entsorgt. Entscheidend ist, dass Zigarettenstummel gar nicht erst im Sand oder im Wattenmeer landen.

Wo gute Angebote freiwilliges Verhalten wirksamer verändern als Verbote, sollen gute Angebote Vorrang haben. Die Aufgabe der Stadt besteht darin, dafür die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen.

Genau deshalb setzen wir uns für ein partnerschaftliches Strandaschenbecher-System ein.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Ein partnerschaftliches Strandaschenbecher-System wird gemeinsam mit Strandkorbvermietern, Gastronomie, Einzelhandel und weiteren Partnern eingeführt.
- ✓ Strandtaugliche Pfand-Aschenbecher werden an den beteiligten Partnerbetrieben ausgegeben.
- ✓ Ein flächendeckendes Netz von Rückgabestellen bei den beteiligten Partnerbetrieben wird aufgebaut.

Wirkung

- ✓ Die Zahl achtlos entsorgter Zigarettenstummel an den Stränden geht sichtbar zurück.
- ✓ Weniger Zigarettenstummel gelangen in Sand, Meer und Wattenmeer.
- ✓ Die Aufenthaltsqualität an den Stränden verbessert sich.
- ✓ Immer mehr Strandbesucher nutzen die bereitgestellten Entsorgungsmöglichkeiten.

So wird verantwortungsvolles Verhalten zur einfachsten Entscheidung.



13 Die blaue Wirtschaft der Zukunft entwickeln

Maritime Innovationen als neuer Wachstumsmotor für Cuxhaven

Erkannter Handlungsbedarf

Das Meer hat Cuxhaven geprägt wie kaum etwas anderes. Es hat Arbeit geschaffen, Wohlstand ermöglicht und Generationen von Menschen ernährt. Diese Geschichte ist Teil unserer Identität. Und genau deshalb wollen wir sie nicht bewahren, indem wir sie konservieren – sondern indem wir sie weiterentwickeln.

Die weltweite Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln aus dem Meer wächst kontinuierlich. Gleichzeitig verändern sich die Rahmenbedingungen der Fischerei. Fangquoten sinken, der Schutz der Meeresökosysteme gewinnt an Bedeutung und moderne Technologien eröffnen neue Möglichkeiten einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion. Gerade in diesem Wandel liegt für Cuxhaven eine einmalige Chance.

Ausgangslage

Cuxhaven verfügt über eine einzigartige Konzentration maritimer Kompetenz – von der Fischerei über die Verarbeitung und Logistik bis hin zu Hafenwirtschaft und Offshore-Technologien.

Kaum ein anderer Standort verfügt über vergleichbare Voraussetzungen, um diese Kompetenzen mit den Innovationen der blauen Wirtschaft zu verbinden.

Gerade aus diesen besonderen Standortvorteilen ergibt sich für Cuxhaven eine einmalige Chance. Wir wollen unsere bestehenden Stärken konsequent weiterentwickeln. Genau darin sehen wir den nächsten Wachstumsmotor unserer Stadt.

Ableitung aus dem Stadtkompass

Stadtkompass: Eine Stadt, die Wohlstand schafft

**Entscheidungsregeln: Wachstum entsteht durch gute Rahmenbedingungen.
Investitionen schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung.**

Nachhaltiger Wohlstand entsteht dort, wo Unternehmen investieren, Innovationen entstehen und neue Märkte erschlossen werden. Aufgabe der Stadt ist es, hierfür die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die Zukunft sichert

Entscheidungsregeln: Vorhandene Stärken werden konsequent weiterentwickelt. Heute und morgen zählen gleichermaßen.

Die größten Zukunftschancen entstehen dort, wo bestehende Kompetenzen mit neuen Technologien verbunden werden. Cuxhaven soll seine maritime Tradition nutzen, um neue wirtschaftliche Perspektiven für kommende Generationen zu schaffen.

Stadtkompass: Eine Stadt, die möglich macht

Entscheidungsregeln: Die beste Lösung hat Vorrang vor der eigenen Lösung. Innovation entsteht durch Freiheit, Kooperation und Unternehmergeist.

Unsere Aufgabe als Stadt ist es nicht, selbst Unternehmer zu sein. Unsere Aufgabe ist es, die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Unternehmer, Wissenschaft und Investoren gemeinsam die Zukunft der blauen Wirtschaft in Cuxhaven gestalten können.

Dafür setzen wir uns ein

Wir wollen aus den besonderen Stärken Cuxhavens den nächsten Wachstumsmotor entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, Cuxhaven zu einem bedeutenden Innovations- und Wertschöpfungsstandort der blauen Wirtschaft auszubauen. Dazu gehören insbesondere moderne Formen der maritimen Lebensmittelproduktion, der Bioökonomie, der Umwelttechnik sowie weiterer meeresbezogener Zukunftstechnologien.

Unser Ziel ist es, möglichst viele Stufen der maritimen Wertschöpfungskette in Cuxhaven anzusiedeln und miteinander zu vernetzen – von Forschung und Entwicklung über Produktion, Verarbeitung und Logistik bis hin zu Vermarktung, Dienstleistungen und innovativen Ausgründungen.

Moderne landgestützte Aquakultur für Salzwasserfische und Meeresfrüchte kann dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Sie ermöglicht eine planbare Produktion hochwertiger Salzwasserfische und Meeresfrüchte mit gleichbleibend hoher Qualität. Sie verbindet hochwertige Lebensmittelproduktion mit Versorgungssicherheit, Ressourcenschonung und wirtschaftlicher Planbarkeit. Gleichzeitig werden Transportwege verkürzt, Beifänge vermieden und die Meeresökosysteme entlastet.

Die weltweit steigende Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln aus dem Meer eröffnet Cuxhaven die Chance, zusätzliche Wertschöpfung am Standort aufzubauen und neue Märkte zu erschließen.

Damit kann Cuxhaven seine jahrzehntelange maritime Kompetenz nutzen, um die Wertschöpfung rund um den Meeresfisch in das nächste Zeitalter zu führen.

Geschlossene Kreislaufsysteme wie Aquaponik zeigen beispielhaft, wie Innovationen der blauen Wirtschaft unterschiedliche Bereiche der Lebensmittelproduktion

intelligent miteinander verbinden können. Sie stehen für eine neue Generation ressourceneffizienter Produktionsverfahren und sollen dort unterstützt werden, wo sie wirtschaftlich tragfähig sind.

Ebenso wollen wir Kooperationen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärken, damit Innovationen schneller in marktfähige Produkte, neue Unternehmen und hochwertige Arbeitsplätze umgesetzt werden können.

Gemeinsam mit schnellen Genehmigungsverfahren, unserem Investoren-Lotsen, attraktiven Gewerbeflächen und investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen wollen wir Cuxhaven zu einem der attraktivsten Standorte Deutschlands für maritime Innovationen entwickeln.

Die Entwicklung der blauen Wirtschaft soll auch für Bürger und Gäste erlebbar werden. Demonstrationsanlagen, Ausstellungen und weitere Angebote können zeigen, wie sich maritime Tradition und modernste Technologien zu einer nachhaltigen Erfolgsgeschichte verbinden.

Warum wir so entscheiden

Wir wollen aus den besonderen Stärken Cuxhavens den nächsten Wachstumsmotor entwickeln.

Tradition bewahrt man nicht, indem man sie konserviert, sondern indem man sie weiterentwickelt.

Cuxhaven muss nicht in allem führend sein. Aber dort, wo unsere Stadt bereits heute besondere Stärken besitzt, wollen wir Maßstäbe setzen.

Wir wollen zeigen, wie aus maritimer Tradition maritime Innovation entsteht.

Daran lassen wir uns messen

Umsetzung

- ✓ Eine Standortstrategie für die Entwicklung der blauen Wirtschaft wird erarbeitet.
- ✓ Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung werden gezielt ausgebaut.
- ✓ Ansiedlungs- und Investitionsprojekte im Bereich maritimer Innovation werden gezielt vorangetrieben.
- ✓ Die Entwicklung der blauen Wirtschaft wird für Bürger und Gäste sichtbar und erlebbar gemacht.

Wirkung

- ✓ Neue Unternehmen der maritimen Bioökonomie und verwandter Zukunftsbranchen siedeln sich in Cuxhaven an.
- ✓ Die maritime Wertschöpfungskette in Cuxhaven wird erweitert und stärker miteinander vernetzt.
- ✓ Hochqualifizierte Arbeitsplätze in maritimen Zukunftsbranchen entstehen.
- ✓ Cuxhaven entwickelt sich zu einem bedeutenden Innovationsstandort der blauen Wirtschaft.

So wird aus dem Meer nicht nur unsere Geschichte – sondern auch unsere Zukunft.

Ein Tag in Cuxhaven

Ein Blick in die Zukunft

Es ist ein Mittwochmorgen in Cuxhaven.

Die ersten Sonnenstrahlen spiegeln sich auf dem Wasser des Alten Fischereihafens. Zwischen den historischen Fischhallen öffnen Cafés, kleine Manufakturen und Geschäfte ihre Türen. Hotelgäste genießen ihr Frühstück mit Blick auf den Hafen, Handwerker beginnen ihren Arbeitstag und die ersten Besucher schlendern entlang der Promenade. Wo früher vor allem gearbeitet wurde, ist ein lebendiges Quartier entstanden. Geschichte ist hier nicht stehen geblieben – sie wurde weiterentwickelt.

Wenig später füllt sich die Innenstadt. Händler bauen ihre Stände für den Wochenmarkt auf. Cafés stellen Tische nach draußen. Familien erledigen ihre Einkäufe, Touristen bleiben länger in der Stadt und viele nutzen den Vormittag für einen Bummel durch die Geschäfte. Wo früher Leerstand das Bild prägte, sind neue Ideen, neue Unternehmen und neue Begegnungsorte entstanden.

Auf den Schulhöfen herrscht reges Treiben. Wo früher Container standen und Gebäude dringend saniert werden mussten, lernen Kinder heute in modernen, gut ausgestatteten Schulen. Helle Klassenräume, zeitgemäße Lernumgebungen und sichere Schulhöfe schaffen beste Voraussetzungen für den Start ins Leben. Für die Kinder ist es ein ganz normaler Schultag. Für die Stadt ist es eine Investition in ihre Zukunft.

Am Stadtrand beginnt in modernen Produktionsbetrieben bereits die nächste Schicht. Hochwertige Salzwasserfische und Meeresfrüchte werden unter kontrollierten Bedingungen erzeugt und verarbeitet. Forschung, Lebensmittelproduktion und maritime Wirtschaft arbeiten eng zusammen. Rund um diese Innovationen sind neue Unternehmen entstanden, die hochwertige Arbeitsplätze schaffen und jungen Menschen attraktive Zukunftsperspektiven bieten.

Die weltweit steigende Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln aus dem Meer eröffnet Cuxhaven die Chance, zusätzliche Wertschöpfung am Standort aufzubauen und neue Märkte zu erschließen. Die Stadt hat ihre jahrzehntelange maritime Kompetenz genutzt, um die Wertschöpfung rund um den Meeresfisch in das nächste Zeitalter zu führen.

Ein mittelständisches Unternehmen hat sich erst vor wenigen Monaten in Cuxhaven angesiedelt. Ein Investoren-Lotse hat das Vorhaben von Anfang an begleitet. Genehmigungen wurden zügig bearbeitet, Ansprechpartner waren erreichbar und Entscheidungen nachvollziehbar. Gute Rahmenbedingungen haben aus einer Investition neue Arbeitsplätze gemacht.

Auch im Rathaus beginnt der Arbeitstag. Viele Verwaltungsleistungen werden inzwischen digital erledigt. Bürgerinnen und Bürger müssen ihre Daten nur einmal angeben. Mitarbeiter verbringen weniger Zeit mit Papier und mehr Zeit mit den

Anliegen der Menschen. Verwaltung ist einfacher, schneller und bürger näher geworden.

Am Nachmittag trainieren Kinder auf modernen Sportanlagen. Vereine organisieren Veranstaltungen, Ehrenamtliche engagieren sich für ihre Mitmenschen und Senioren genießen die Grünanlagen am Wasser. Die Stadt lebt von den Menschen, die sich einbringen und Verantwortung übernehmen.

Viele Bürger bemerken es im Alltag kaum. Doch die Stadt hat ihre finanzielle Handlungsfähigkeit Schritt für Schritt zurückgewonnen. Sie lebt nicht länger vom Verkauf ihres Vermögens, sondern baut es nachhaltig auf. Der Zukunftsfonds erwirtschaftet Erträge. Die Finanzierung zukünftiger Versorgungsverpflichtungen wurde generationengerecht auf den Weg gebracht. Die Verschuldung sinkt. Dadurch entstehen neue Handlungsspielräume für die Aufgaben von morgen.

Natürlich gibt es auch weiterhin Herausforderungen. Eine Stadt wird niemals fertig sein. Neue Fragen werden entstehen. Neue Entscheidungen müssen getroffen werden.

Doch eines hat sich verändert. Cuxhaven blickt wieder mit Zuversicht nach vorn.

Die Stadt nutzt ihre Stärken. Sie schafft Chancen. Sie übernimmt Verantwortung. Und sie entwickelt sich mit jeder Entscheidung ein Stück weiter.

Langsam wird es Abend. Die letzten Sonnenstrahlen tauchen den Alten Fischereihafen in warmes Licht. Menschen sitzen in den Restaurants am Wasser, Kinder spielen auf den Plätzen und Einheimische treffen Freunde nach der Arbeit. Zwischen den historischen Gebäuden und dem modernen Leben ist ein Ort entstanden, der zeigt, dass Vergangenheit und Zukunft keine Gegensätze sein müssen.

Cuxhaven hat seine Geschichte nicht hinter sich gelassen. Es hat sie weitergeschrieben. Cuxhaven ist die Stadt, für die sich Menschen bewusst entscheiden.

V.i.S.d.P.:
Thorben Bunck
Stlv. Vorsitzender FDP Stadtverband Cuxhaven
Nordersteinstraße 10 | 27472 Cuxhaven
moin@thorbenbunck.de

